

Harzer Arbeitsstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wernigerode halbmöndlich 1. März einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Erstausgabe halbmöndlich 1. März mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, 9, m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: Wilhelm Künzemann, für den totalen Teil Wilhelm Künzemann, für Redakteur u. Leiter: Karl Tress, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 2000 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 193

Donnerstag, den 20. August 1931

6. Jahrgang.

Arbeitslosen-Not!

Eine statistische Erhebung der freien Gewerkschaften.

Berlin, 20. August. (Gf). Von den Mitgliedern des ADGB waren Ende Juli nach einer statistischen Erhebung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes 31,6 Prozent arbeitslos gegenüber 30,2 Prozent Ende Juni. Kurzarbeiter gab es unter den Mitgliedern 18,9 gegenüber 17,4 Prozent im Vormonat. Es ist also im Juli eine fühlbare Verschlechterung des Arbeitsmarktes eingetreten. Sie ist sowohl bei der Konjunkturguppe wie bei der Saisongruppe festzustellen.

Während die Arbeitslosigkeit in den Gewerkschaften, die zur Konjunkturguppe gezählt werden, von 24,8 Prozent auf 26,1 Prozent und die kurzarbeitende auf 22,7 Prozent stieg, ist die Arbeitslosigkeit in den zur Saisongruppe gehörenden Gewerkschaften von 54,8 Prozent auf 55,8 Prozent und die kurzarbeitende von 1,6 auf 1,8 Prozent gestiegen.

Eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage ist fast in allen Berufsgruppen eingetreten. Nur bei den Fabrikarbeitern ist eine geringfügige Verbesserung zu beobachten, während die Arbeitslosigkeit auf dem Baumarkt geradezu katastrophal ist. Im Baugewerksbund waren mitten im Hochsommer nicht weniger als 56 Prozent der Mitglieder arbeitslos.

Frankfurts Oberbürgermeister warnt.

Frankfurt/Main, 19. August. Der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Bandmann äußerte sich in einer großen Rede vor der Stadtratsversammlung über die augenblickliche finanzielle Lage der Stadt Frankfurt. Der letzte Etat wäre absolut ungesüßelt gewesen, aber am 13. Juli sei ein tiefer Einbruch in den Etat erfolgt. Alle Vorkehrungsmaßnahmen und Sparmaßnahmen seien dadurch über den Haufen geworfen worden. Es sehe heute schon sehr, daß der Etat sich um Millionen verschlechtert habe. Die Stadterhaltung werde sich darum genötigt drastische Sparmaßnahmen einzuführen, um nicht die städtischen Kassen erschöpfen zu müssen. In der katastrophalen Lage, in der sich die Deutschen Kommunen jetzt befinden, müsse das Reich mit einem Kredit von 30-

80 Millionen Mark aus dem Youngerparnassen einbringen. Ohne eine solche Reichshilfe wäre eine ganze Reihe von Gemeinden und auch von großen Gemeinden nicht mehr in der Lage, ihren dringendsten finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Maßnahmen der amerikanischen Regierung

Washington, 20. August. (Gf). Die amerikanische Regierung hat beschlossen, zur Abmilderung der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosennot eine besondere Behörde zu bilden. Die Aufgabe dieser Stelle soll vor allem darin liegen, die bisherigen Hilfsmaßnahmen zu zentralisieren und für das ganze Land übereinstimmend anzuwenden. Der Präsident der amerikanischen Telefon- und Telegraphenkompanie wurde zum Leiter des Amtes ernannt und mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet. Die Bildung einer Arbeitslosenversicherung wird noch abgewartet.

Pennsylvaniens Hilfsruf.

Berlin, 20. August. (Gef). Der Gouverneur von Pennsylvania hat nach einer Mahnung Berliner Blätter an Präsident Hoover ein Schreiben gerichtet, in dem die Einberufung des Kongresses zu einer Sonderjession gefordert wird. Der Gouverneur begründet diesen Schritt mit der immer weiter um sich greifenden wirtschaftlichen Not infolge der Arbeitslosigkeit, die zu schweren Störungen der öffentlichen Ordnung führen könne. In Pennsylvania belaufe sich die Zahl der Arbeitslosen allein auf 900 000, das sei ein Viertel aller arbeitsfähigen Einwohner des Staates. Die privaten Wohlfahrtsvereine seien allein nicht imstande, den Notleidenden zu helfen.

Unbeschränkter Auszahlungsverkehr.

Ämtlich wird mitgeteilt: „Der Zahlungsvorkehr der Sparkassen hat sich in den letzten Wochen, wie erwartet, reibungslos abgewickelt. Angefordert sind erfreulicher Entwidlung sind etwaige, anscheinend im Zusammenhang mit Presseerörterungen über eine „Sparkassenreform“ hier und da aufgetauchte Befürchtungen wegen neuer Beschränkungen im Auszahlungsverkehr gegenstandslos. Zu derartigen Maßnahmen liegt keinerlei Anlaß vor.“

Ein Mahn- und Warnruf.

Der Afa-Bundesvorstand zur Lage.

Die durch die Kreditkrise geschaffene neue Situation ist vom Afa-Bundesvorstand in eingehenden Beratungen erörtert worden. Das Ergebnis seiner Zielungsmaßnahme ist ein erster Mahn- und Warnruf an die Regierung.

Der Bund verlangt zur Vermeidung von Wiederholungen ähnlicher Katastrophen auf dem Geld- u. Kapitalmarkt, wie wir sie schon häufiger erlebt haben, beschleunigte Reform des Aktienrechtes, Schaffung einer durchgreifenden Kontrollkommission, händerige Wirtschaftsprüfung und Errichtung eines zentralen Bankennetzes. Das Eingreifen des Reiches dürfte sich nicht auf die Sicherstellung privater kapitalistischer Interessen beschränken, es müßte vielmehr zu einer positiven

Lenkung des Kapitalstroms nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten

führen. Die Risikobehaltung durch die öffentliche Hand bedinge Einfluß und Kontrolle des Reiches über die sanierten Bank- und Industriebetriebe.

Der Afa-Bundesvorstand sieht mit der Wiederherstellung des technischen Bankerfehlers die wirtschaftlichen und sozialen Gefahren noch keineswegs als überwunden an. Die durch die Afa-Krise noch vermehrte Massenarbeitslosigkeit verlange ausreichende soziale Unterstützung und die Berücksichtigung der dazu erforderlichen Reichsmittel.

Die Forderung der Reichsregierung, die in der Juni-Notverordnung enthaltenen Forderungen für die Sozial-, Arbeits- und Arbeitslosenversicherung zu mildern, sei nun endlich einzuführen.

Ebenso liegt für die weitere Aufrechterhaltung der Notverordnung vom 18. Juli, die den Angefallenen in Handel und Industrie eine Teilung ihrer bereits erarbeiteten monatlichen Gehaltsbezüge aufzufordern, keine feste Grundlage mehr vor, nachdem der Geld- und Kreditverkehr für die Unternehmungen wieder hergestellt sei. Gänzlich unzulässig ist die Drohung der Regierung, die öffentlichen Finanzen, wie sie die Reichsregierung betreibt. Der hier beschrittene Weg müsse, wie die Untindigungen des Stabilitätesgesetzes zeigen, zur vollkommenen Verelendung der durch die kapitalistische Wirtschaft in Not geratenen breiten Volksschichten führen.

Völlig unzulässig sei der Eingriff in das Tarifrecht der öffentlichen Arbeitnehmer in den Kommunen.

Der Kampf der Gemeindearbeiter werde als freien Gewerkschaften in solidarischer Verbundenheit mit ihrer Gewerkschaft finden.

Eine Entpannung der Wirtschaftspolitik ist nach der Auffassung des Afa-Bundes nur durch einen sichtbaren Kurswechsel in der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung zu erzielen.

Jeder weitere Lohnabbau — besond. der Bund mit besonderem Nachdruck — ist untragbar.

Solange die wiederholt verordnete Preisentwertung für Lebensmittel und für die Grundstoffe der industriellen Produktion nicht wirksam durchgeführt ist, dabei wird die Regierung um einen entscheidenden Eingriff in die Kartellgewalten nicht herumkommen. Ebenso hat sich die anhaltende einseitige Begünstigung der Großhandelswirtschaft als ein schweres Verhängnis erwiesen und erfordert eine entscheidende Wehr, von der bisherigen Agrarpolitik mit ihren hohen Zöllen. Die Angestellten und Arbeiter sind nicht länger genötigt, immer neue Opfer zu bringen, wenn nun wiederum verjagt werden sollte, durch weiteren Sozialabbau, Lohnrückgang und weitere steuerliche Maßnahmen, ihnen die Kosten einer Krise aufzuerlegen, die einzig und allein dem Vergehen der Wirtschaftspolitik zur Last fällt.

Der Afa-Bund lenkt die Aufmerksamkeit der Angefallenen auf die Tatsache, daß die der deutschen Wirtschaft verloren gegangenen 3-4 Milliarden Auslandskredite auf dem Wege der nationalen Selbsthilfe nicht ausgeglichen werden können, ohne daß Angestellte und Arbeiter einem weiteren Lohnabbau und damit einer unerträglichen Entwertung ihrer ohnehin dürftigen Lebenshaltung ausgesetzt werden.

Internationale Finanzhilfe sei für Deutschland unerläßliche Voraussetzung für eine Belebung der Wirtschaft und Entlastung des Arbeitsmarktes.

Eine aktive Außenpolitik im Sinne der Völkerverständigung sei daher dringend nötig, in erster Linie eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich.

Die freien Gewerkschaften — so schließt der Afa-Bund seinen Warnruf — müssen es absehen, die Verantwortung für die Folgen weiterer Verelendung zu tragen, wenn ihre zur Entpannung der Wirtschaftspolitik wiederholt gemachten Vorstöße der Reichsregierung nicht beachtet werden. Der Afa-Bundesvorstand wird die erforderlichen Maßnahmen treffen, um die Angefallenen für die ihnen angemessenen sozialen Kämpfe zu aktivieren.

Das Baseler Kompromiß.

Das nach schwierigen Verhandlungen in der Nacht zum Mittwoch in Basel zustandegekommene Kompromiß bringt zunächst für Deutschland hinsichtlich seiner kurzfristigen Verschönerung eine Altpause von 6 Monaten: Während dieser Zeit hat man den Möglichkeiten nachzugehen, aus dem Kompromiß eine Endlösung zu machen. Dabei kommt alles darauf an, wie Deutschland die ihm gebotene Chance ausnützt.

In diesem Zusammenhang hat der Bericht des Baseler Komitees, der nach dem Herausgeber einer bestimmten englischen Wirtschaftszusammenfassung, des Economist, als Hauptbericht bezeichnet wird, größte Bedeutung. Der Bericht knüpft an zwei große Fehler in der internationalen Wirtschaftspolitik an. Er sagt einmal, daß man die Gläubigerstaaten — und im Kontext wird unter Gläubigerstaaten vor allem Deutschland verstanden — zu sehr mit Zahlungsvorgängen überlastet hat. Er sagt weiter, daß der Protektionismus in der Welt die Handelsmöglichkeiten eingeschränkt hat, so daß die Ausfuhr, die dem Gläubigerstaat auferlegten Zahlungsvorgängen aus dem Ertrag seiner Wirtschaft zu erfüllen, unanständig und unerträglich eingeschränkt worden sind. Daraus ergeben sich zwei Folgerungen: neue Reparationsverhandlungen mit dem Ziel, die deutschen Reparationsleistungen der deutschen Wirtschaftskraft anzupassen, und eine Einschränkung des internationalen Protektionismus. Nur unter diesen Umständen kann Deutschland langfristige Kapitalien, die es zur Entlastung seiner Wirtschaft braucht, erhalten. Der Kontextbericht sagt uns nichts Neues. Es sind bekannte Wahrheiten, die hier allerdings besondere Bedeutung erhalten, da sie von einem Kreis der besten internationalen Sachverständigen ausgesprochen wurden. Der Kontextbericht wendet sich damit an die Politiker. Ist die Welt während der kurzfristigen Krise für die im Kontextbericht enthaltenen Gedanken angeht, dann werden wir zu einer Lösung der Reparationsfrage und zu einer erfolgreichen Auseinandersetzung mit dem Kreditstil des Protektionismus kommen, was sicherlich stark zur Überwindung der Weltwirtschaftskrise beitragen wird. Tritt der schlimmste Fall ein, ist die Welt nicht bei uns, dann werden wir eine Reihe der bekannten Weltkrisen ohne Ergebnis erleben. Wir wollen hoffen, daß der Welt dieses Schicksal nicht zuteil werden wird und sie frei ist.

Das geht besonders Deutschland an. Es ist wahrscheinlich ein Fehler des deutschen Volkswirtschaftlers, in politischer Beziehung von einem Extrem ins andere zu fallen, ihm selbst jedoch und sich tief betrüben zwischen Erde und Himmel zu schwanken. Deutschland hat nun bereits einige Wochen in „Selbsthilfe“ gemacht und schon eingesehen, daß sich das alles sehr schon anbietet, aber unmöglich zu gestalten kann. Jetzt, wo der Baseler Bericht aller Welt bezeugt, daß Deutschland auf die ausländische Kredithilfe angewiesen ist, droht die Gefahr, daß alle Karten auf die ausländische Hilfe gestellt werden. Aber nur nicht! Alle Welt wird dem Kontextbericht glauben, daß Deutschland ein Kernstück in der weltwirtschaftlichen Verschönerung ist, daß ihm nur durch ausländischen Kredit geholfen werden kann und geholfen werden muß. Aber zwischen Glauben und dem Eingehen von Krediten ist noch ein recht langer Weg. Diesen Weg hat Deutschland zu gehen und dieser Weg bedeutet nichts anderes als die Wiederherstellung des Vertrauens der Frauens zu Deutschland. Hier hat Deutschland zu zeigen, was Selbsthilfe ist und was Selbsthilfe kann.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß die Wiederherstellung des Vertrauens vor allem einen föhlichen politischen und wirtschaftspolitischen Kurswechsel erforderlich macht. Der Kontextbericht selbst betont, daß eine Verändingung Deutschlands mit Frankreich notwendig ist. Unsere Außenpolitik hat dem Rechnung zu tragen und hier haben die Mittel der deutschen Innenpolitik einzulegen. Wir müssen in Deutschland, wenn das ausländische Vertrauen zu uns wiederhergestellt ist, zu einer politischen Befriedung kommen. Es geht nicht an, daß die Sozialisten von links und rechts jeden Tag den Bürgerkrieg an die Wand malen. Welcher ausländische Finanzmann wird mit ruhigem Gemüthe sein Geld nach Deutschland verlegen, wenn ihm jeden Tag die Gefahr eines bevorstehenden Bürgerkrieges vor Augen gemalt wird? Anzweifeln haben wir gesehen, wie günstig der Mißerfolg des Volkstentseits auf die ausländische Stimmung gewirkt hat. Daraus läßt sich erkennen, wie wichtig es ist, daß sich die Republik die finanziellen und unerwarteten Anläufe ihrer Gegner nicht mehr, wie bisher, auch mit der deutschen Zustimmung sollte man in dieser Beziehung ein ernstes Wort reden.

Erforderlich ist weiter ein wirtschaftspolitischer Kurswechsel. Unter dem Einfluß der Interessengruppen hat die Regierung Brünning in den letzten Wochen eine Politik betrieben, die nicht nur im Anbunde, sondern auch im Auslande Bedenken auslöst hat. Wo gibt es eine Regierung in der Welt, die mit Hunderten von Millionen Privatbanknoten aniert und es abseht, sich den nötigen Einfluß und die nötige Kontrolle bei diesen Banken zu sichern? Welche Gewähr hat sie bis jetzt dafür, daß die Gelder richtig verwendet werden und die Sammlung nicht durch neue Unbegreiflichkeiten illusorisch gemacht wird? So wird auch das Ausland fragen. Seine Forderung, daß der Staat eine volkswirtschaftlich richtige Lenkung der ausländischen Kapitalien

Kulturkampf in Spanien.

Keine Sonderrechte für die katholische Kirche.

ien garantiert, ist durchaus begründet. Die Regierung sollte jedenfalls die Frage der Rentenreform nicht unterlassen. Sie hat außen- und kreditpolitische Bedeutung. Es wird weiter an der Zeit sein, endlich mit der Regierung in der deutschen Wirtschaft Ernst zu machen. Es geht nicht an, daß diese Frage hingezogen wird und die öffentliche Hand weiter Mittel zur Verfügung stellt um einen gewissen Teil der Anleihe vor Kapitalverlusten zu bewahren, die doch einmal kommen müssen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, daß mit der wirtschaftlichen Kaufkraftvermehrung in Deutschland endlich Schritt gemacht wird. Das Ausland hat ein Interesse daran, daß Deutschland, einer der größten Verbraucher in der Welt, wieder seine Rohstoffe kauft. Aber die Mühseligkeiten, wenn Gehalts- und Lohnsteigerungen den Verbrauch in Deutschland unumwunden einschränken. Auf Kaufkraftvermehrung laufen auch die (speziellen) Betriebspreissetzerungen, die mit öffentlichen Mitteln durchgeführt werden und die die deutschen Betriebspreise auf den doppelten und den dreifachen Betrag der Weltmarktpreise getrieben haben, hinaus. Man wird den schiefen Erfolg ganz energig entgegenzutreten müssen, wie man sich auch darüber klar sein muß, daß die Regierung jetzt endlich in der Preissteigerungsschritt und in der Kartellfrage einen entscheidenden Schritt tun muß.

Das Besondere Ergebnis ist alles in allem ein Beweis dafür, daß die Verbundenheit der Völker kein Traum, sondern Wirklichkeit ist. Es kommt jetzt aber darauf an, dieses Zeugnis internationaler Solidarität auszunützen. Der Wechsel, den man in Basel ausgeführt hat, muß eingeleitet werden. Ob und wie das geschieht, das hängt schließlich von der künftigen Politik Deutschlands ab.

Madrid, 19. August. Der Kampf zwischen Staat und Kirche ist nun offen entbrannt. Da die Haltung der Mehrheit der Deputierten der Nationalversammlung und das vom zuständigen Parlamentsausschuß vorgelegte Verfassungsprojekt zweifellos erkennen lassen, daß die Republik der katholischen Kirche keinerlei Privilegien zuerkennt, daß diese vielmehr aus dem offiziellen Staatsleben völlig ausgeschaltet und juristisch allen religiösen Befugnissen, den Protektanten, Wohltätigkeiten usw. gleichgestellt wird, tritt die Kirche zum offenen Kampf auf den Plan.

Daß die Gesetzgebung mit Eile eingeleitet werden wird, erregt selbstverständlich heftigen Protest der Katholiken, desgleichen, daß sich der Staat die Oberaufsicht über den Religionsunterricht, den die Kirche in den Schulen auf Antrag der Eltern erteilen lassen kann, vorbehält.

Dieser beginnende offene Kulturkampf wird zu Ungunsten der kirchlich geistlichen Kreise durch einen aufsehenerregenden Zwischenfall beeinflusst. Der Generalitor von Vitoria, der die Vertretung des dortigen aus Spanien ausgewiesenen Bisthofs innehat, wurde dieser Tage an der französischen Grenze aufgehalten und, wie alle Reisenden, nach Bayona durchgeführt. Man fand ein geheimes Schreiben des verbannten Erzbischofs von Toledo, des Primas von Spanien, das dieser streng vertraulich an sämtliche Prälaten gerichtet hatte.

Ueber den Inhalt dieses Dokuments, das u. a. von dem Verkauf von Kirchengütern handelt und über die Notwendigkeit den Erlös hierfür ins Ausland zu bringen, ist man nur teilweise unterrichtet. Genau weiß man nur soviel, daß damit der Beweis von politischen Mächtigkeiten, wie es heißt, sogar von Landesherren, erbracht ist. Der geistliche Ministerat beschäftigte sich mit der Angelegenheit und sahle Beschlüsse, die noch gegeben werden.

Der Ministerrat beschloß auch ebenfalls nicht veröffentlichte Maßnahmen zur Abwehrung mit sofortiger Wirkung in Kraft zu setzen. Wäsenderweise handelt es sich um die Einführung einer Geldwährung fürs Ausland und die Beibehaltung der Papierwährung fürs Inland, wie dies seinerzeit in Argentinien der Fall war.

Eine Interpellation der Sozialisten.

Madrid, 20. August. (Eg.). Die Sozialisten werden in der Kammer eine Interpellation über die Lage in Maroffo einbringen. Da

Wie es bei den Nazis ausieht.

Das sozialdemokratische „Volksblatt“ in Detmold veröffentlicht ein „streng vertrauliches“ Rundschreiben des abgegangenen Vorsitzenden der Detmolder NSDAP-Ortsgruppe, das die Mitglieder der hiesigen Nationalsozialistischen Partei Ende Juli 1931 verhandelt hat. Darin wird der Kampf geschildert, den die Detmolder Ortsgruppe seit Sommer vorigen Jahres gegen den ständigen Bezirksleiter der NSDAP, Dr. Buchmann, führt. Das Ergebnis dieses Kampfes sei der Austritt zahlreicher Mitglieder und die Abnahme der Tätigkeit der Ortsgruppe. Dieser Kampf sei symptomatisch für die ganze Bewegung und lasse wichtige Rückschlüsse auf das Wesen der Bewegung und die zeitliche Entwicklung zu.

Eingehend wird dann in dem Rundschreiben geschildert, wie der Bezirksleiter durch seine rücksichtslosen und diskriminatorischen Methoden die Mitgliedschaft gegen sich aufgebracht habe. Eine ganze Anzahl von Beschwerden, die an die Gauleitung gerichtet und berechtigt waren, aber abgelehnt wurden, werden aufgeführt. Die Folge sei gewesen, daß die in der NSDAP bestehenden Mitgliedschaft nicht abgelehnt worden seien und der Sorption für und Tor geöffnet sei. Die Mitgliedschaft müsse das Vertrauen zur Gerichtsentscheidung der Partei völlig verlieren. Er müsse den Schritt ziehen, daß er sich lieber Unrecht gefallen lassen soll, denn es nütze doch nichts und bringe ihm nur Schaden, wenn er Unrecht aufbeide. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Major Strobel, der die Beschwerden an die Gauleitung richtet, sei deshalb abgelehnt worden, während der Bezirksführer, der das Recht verlegt habe, im Amt bleibe. Ein Führer, gegen den so viele berechtigte Beschwerden vorliegen und der einen derartigen Sturm der Entrüstung entfacht habe, müsse abgelehnt werden, andernfalls werde ein verräterisches System gestiftet u. gerade das getan.

nach ist die Situation dort infolge der Demoralisierung der Truppen u. der Ausbreitung des Kommunismus außerordentlich gespannt und kritisch. Die Regierung kündigt gegen den Klerus Maßnahmen an, falls er der Republik weiter durch seine politischen Stellungnahmen und durch Kapitalflucht schadet.

Veröhnung Spaniens und Katalaniens.



Der Präsident der spanischen Republik Alcalá Zamora (links) mit dem Präsidenten von Katalanien Oberst Macia.

An der letzten Zeit hatten sich die Beziehungen zwischen der selbständigen katalanischen Republik und der spanischen Regierung so zugeföhrt, daß von spanischer Seite die Führer Katalaniens sogar beauftragt wurden, den Zustand in Sevilla unterjertig zu haben. Der Führer Katalaniens Oberst Macia hat sich darauf nach Madrid begeben, um mit Präsident Zamora alle Schwierigkeiten zu beseitigen.

für dessen Befestigung die Bewegung in tausend Verammlungen beträftigte Verpflichtung eingegangen sei. Das jetzt in der NSDAP übliche System der Führerauswahl müsse früher oder später die Bewegung auseinanderpressen. Die Bewegung müsse mehr von unten nach oben, als von oben nach unten aufgebaut werden. Es sei auch eine sorgfältige Ausprüfung des Aufbaues und der Marschrichtung der Hitlerbewegung notwendig.

Das Interfalle an dem Rundschreiben ist wohl, daß die Anhänger des Hitler'schen Diktaturbegriffes gegen die von ihnen selbst propagierte Diktatur rebellieren, sobald sie sie am eigenen Leibe verspüren. Da erachten sie nämlich, daß die Diktatur keine gute Führerauswahl gemäheföhrt und sie merken etwas von der Berechtigung demokratischer Gedantengänge.

Verurteilter Nazi-Führer.

Bonn, 19. August. (Eg. Dr. Dr.). Die Bonner Strafammer verurteilte den nationalsozialistischen Diktator Führer von Eg wegen Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz zu 2 Monaten Gefängnis und wegen Verletzung des früheren Volksrepräsentanten von Berlin, Jörgiebel zu 30 Mark Geldstrafe. Er hatte in einer Wahlversammlung im September vorigen Jahres behauptet, Jörgiebel habe während der Revolution im November 1918 in Zier in einer öffentlichen Verammlung vor Zufahrern, Justizhültern und betrunkenen Matrosen eine Schreie gehalten. Führer hatte sich von Eg einer Berichtigungsmachung der republikanischen Staatsform schuldig gemacht, indem er die Demokratie als Schwindel und Berügererei bezeichnete, von einem Betrag der November-Republik redete und die Reichsstände als schwarzgelbes verächtlich machte. An erstem Anfang war der Führer freigesprochen worden, weil das Gericht den amtlichen Bericht der Verammlung überwachenden Polizeibeamten als „nicht beweisträftig“ ansah. Die Strafammer kam jetzt zu einer vernünftigeren Auffassung der Sache.

2 französische Militärflugzeuge abgestürzt.

Ein Toter, drei Schwerverletzte.
Paris, 20. August. (Lefumion). Während des heftigen Gewitters, das sich am Mittwoch nachmittag über Paris entfaltete, wurde gerade ein Militärflugzeug aus Dijon über der Stadt angefangen, in dem sich ein Hauptmann und ein Sergeant befanden. Als das Flugzeug von Gewitterböden hin und her geworfen wurde, entfiel sich der Sergeant zum Abbruch. Sein Fallschirm entfaltet sich ordnungsmäßig, aber er landete so unglücklich auf einer Mauer, daß er beide Beine brach und in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Das von dem Hauptmann gesteuerte Flugzeug stürzte kurz darauf über der Vorstadt Neuilly in einen Garten ab. Der Führer wurde schwer verletzt ebenfalls in ein Hospital überführt. Auch in Hères wird ein Flugzeug unglücklich gemeldet. Eine von einem Sergeanten geführte Maschine, in der sich auch ein Marinekapitän befand, streifte eine Boppel und stürzte ab. Während der Apirant auf der Stelle tot war, erlitt der Sergeant schwere Verletzungen und wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Abgefehlt. Der stellvertretende Leiter der G.M.L. Wenfing ist durch Beschluß des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjetunion seines Amtes enthoben worden. Wenfing ist dem Außenhandelskommissariat zugeteilt worden. Welche Gründe dieser Maßregelung zugrunde liegen, ist bisher nicht bekannt geworden.

Kulturkämpfe. Nationalsozialistische Studenten stürten in Marburg an der Lahn eine von 1000 Berlinern besuchte Verammlung, in der die Stadtpartei Berlin Frau Dr. Kienle über den § 218 sprach, durch Zwischentritte und Einbrüche so beträftigt, daß die Polizei die Rednerin föhren und die Veranstaltung abbrechen lassen mußte.

Bosporus durchschwommen. Anita Grem, die Tochter des amerikanischen Botschafters in Konstantinopel, durchschwamm den bisher unbedenklichen Bosporus vom Schwarzen Meer bis zum Marmarameer in fünf Stunden. Der amerikanische Botschafter begleitete seine Tochter die 19 Meilen lange Strecke in einem Motorboot.

Flugzeugabsturz. 4 Tote. Ueber Rainy River (Ontario) stürzte ein Verkehrsflugzeug ab. Vier Personen wurden getötet.

Frankreich und Rußland.

Ein Nichtangriffspakt vor dem Weltkrieg?

Paris, 19. August. (Eg. Dr. Dr.). Eine am Mittwoch von der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ veröffentlichte Londoner Agenturmeldung, nach der Frankreich und Sowjetrußland einen dem Berliner Vertrag ähnlichen Nichtangriffspakt abgeschlossen haben sollen, wird vom Quai d'Orsay als verfröh bezeugt. Nach Beginn der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Frankreich und Rußland und besonders seit der Erneuerung des Berliner Vertrages hätten zwar Besprechungen zwischen dem Generalsekretär des Außenministeriums, Berthelot, und dem russischen Botschafter in Paris über einen solchen Pakt stattgefunden, bisher sei aber noch kein Vertrag irgendwelcher Art abgeschlossen worden. Zunächst müsse die Regierung zu dem Plan Stellung nehmen. Das rechtsstehende „Journal des Debats“ wendet sich scharf gegen einen derartigen Neutralitätspakt mit Rußland, weil er in Polen als Betrug angesehen werden müsse.

Regierungskrise in Ungarn.

Rücktritt der Regierung Bethlen.

Budapest, 19. August. (Eg. Dr. Dr.). Die Regierung Bethlen ist am Mittwoch völlig unerwartet zurückgetreten. Der Reichsverweser nahm den Rücktritt des Kabinetts an und beauftragte den bisherigen Außenminister Graf Julius Karolyi mit der Bildung des neuen Kabinetts. Der bisherige Finanzminister schloß einen außerordentlichen Aufruf des Reichsverwesers ab. Der Rücktritt des Kabinetts Bethlen ist hauptsächlich auf außenpolitische Momente zurückzuführen und steht im engen Zusammenhang mit dem Verhältnis zwischen Ungarn und



Graf Julius Karolyi. Graf Stefan Bethlen.

Frankreich. Zuverlässig verläutet, daß die französische Regierung, mit deren Hilfe Ungarn angefehrt seiner katastrophalen Wirtschaftslage schon seit Monaten rechnet, in letzter Zeit in Budapest wiederholt Vorstellungen in dem Sinne erhoben hat, daß sie in der Regierung Bethlen keine genügende Garantie für die von ihr geforderte Hilfe sieht. Die französische Regierung soll bei diesen Vorstellungen zugleich von dem Gedanken einer Annäherung der kleinen Entente an Ungarn befehrt gewesen sein. Graf Bethlen erklärte am Mittwoch, daß er zurzeit ruhebedürftig sei und in der neuen Regierung ein Amt nicht mehr übernehmen werde. Inwieweit er zu diesen Erklärungen stehen wird, bleibt abzuwarten.

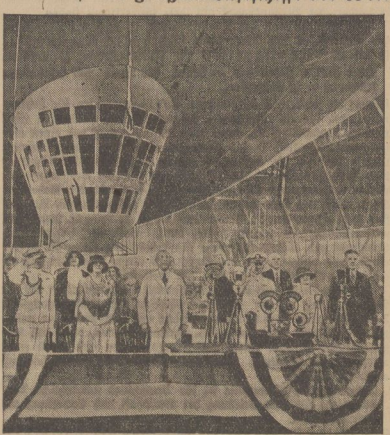
Sparprogramm der Arbeiterregierung.

London, 19. August. (Eg. Dr. Dr.). Die Arbeiterregierung beschloß sich am Mittwoch den ganzen Tag über mit den Sparvorschlägen des Sparauschusses. Die Beratungen wurden abends nach einer kleinen Pause fortgesetzt. Die Londoner Blätter enthalten zahlreiche Nachrichten über die wichtigsten Maßnahmen der Regierung. Alle diese Nachrichten ellen aber den tatsächlichen Absichten des Kabinetts vorläufig noch weit voraus. Sobald die Regierung ihre Beratungen abgeschlossen hat, wird sie mit den Parteien verhandeln. Erst dann dürfen zuverlässige Angaben über die Sparpolitik zu erhalten sein.

Dreiwig mußte gehen.

Unter dem Druck zahlreicher Wahlkreisverbände hat der bisherige Führer der Wirtschaftspartei Dreiwig sein Amt zur Verfügung stellen müssen. Die vorläufige Führung der Wirtschaftspartei hat der frühere Luftschiffminister Dr. Wredt übernommen. Dreiwig ist als erster seiner gleichgesinnten Manipulationen gegangen. Sie fanden zu dem von ihm öffentlich propagierten Grundföhren fast immer in hohem Widerspruch. Sein Hauptgegner, der frühere Wirtschaftsparteiler und jetzige sozialparteiliche Abgeordnete Collofer wiederholt deshalb, daß er die gegen seinen Antipoden erhobenen Behauptungen über den Mißbrauch von Geldern der Wirtschaftspartei aufrecht erhalte.

Die Taufe des größten Luftschiffs der Welt



Der feierliche Taufakt. — Links vorn: Frau Hoover, die Gattin des Präsidenten, rechts Hilsfeld, der Präsident der amerikanischen Goodrich-Jepelin-Werke.

An der Jepelinballe von Akron wurde das neuerbaute amerikanische Riesenluftschiff „Akron“ von der Gattin des Präsidenten Hoover feierlich getauft. Dieses Luftschiff hat einen zweimal so großen Rauminhalt wie der „Graf Zeppelin“ und weist alle Erzeugnisse der modernen Luftschifftechnik auf.

„Graf Zeppelin“ über London.



Das Luftschiff überfliegt die Tilbury-Docks im Osten Londons. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete am 18. August der engl. Hauptstadt einen Besuch ab und landete auf dem Flugplatz Hano-worth, wo Zehntausende den Luftreiser begrüßten.

Die Eltern vergiftet? In Dersheim bei Schmogersheim (Baden) wurden Sohn und Tochter eines Bahnarbeiterspaars vergiftet und ins Gefängnis nach Mannheim gebracht. Beide stehen unter dem Verdacht des verurteilten Arsen-Giftmordes an ihren Eltern. Es werden Erbschaftsmotive vermutet.
Irenjüngler als Mörder. In der Irenanstalt Lublinitz (Schlesien) ermordete ein dort untergebrachter 21jähriger Student in einem Selbstmordfall seinen Vater, indem er ihm mit dem Messer den Kehlkopf durchschnitt. Der Täter ist flüchtig.

Autobus im Straßengraben. Zwischen Rinteln an der Weser und Bad Nenndorf fuhr ein Autobus gegen einen Baum und stürzte in den Grünstreifen. Von den 18 Insassen des Wagens wurden vier lebensgefährlich verletzt.
Hunderttausendmark-Gewinn! In der fünften Klasse der Braunschweigischen Klassenlotterie wurde auf Los Nr. 144 722 der Gewinn von 100 000 M gezogen. Das Los wird in beiden Abteilungen in Bieteln in Berlin geteilt. Die Gewinner sind keine Geschäftslente und ein Arbeiter.

Verurteilter Bankräuber. Das Große Kölner Schöffengericht beurteilte am Mittwoch den 20jährigen Joseph Reunzig, der in verschiedenen deutschen Städten aufsehenerregende Einbrüche ausgeführt hatte, wegen eines Bankraubes in der Kreispartei in Hofnungsthal bei Köln unter Anrechnung einer in Bremen über ihn verhängten Zuchthausstrafe von 6 Jahren zu insgesamt zehn Jahren Zuchthaus.

Unwetterkatastrophe. In den Seitentälern der Nahe richtete ein Unwetter große Schäden an. In Ortschaften am Ortsteilbach kürzten mehrere Straßenbrücken ein, in Wallheim Scheunen und andere Gebäude. Steine und Sand verflüchteten mehrere Häuser. Teilweise wurde durch das Wasser die Erde und von den Weinbergen die Muttererde weggeschwemmt.

Variete-Versteigerung. Nach Mitteilung des Breslauer Amtsgerichts wird das bekannte Bleich-Variete in Breslau, das auf eine jahrzehntelange Tradition zurückzuführen kann, zwangsversteigert werden. Die Belastung des Gebäudes und der mit ihm zusammenhängenden Grundstücke beläuft sich auf über 3 Millionen Mark. Unter den Gläubigern befindet sich die Mitteldeutsche Bodenreditanstalt in Grotz mit 2,2 Millionen Mark.

„Rautilus“ auf Fahrt. Die Hubert Wittins will noch in diesem Jahr den Nordpol unter dem Eis erreichen. Das H-Boot „Rautilus“ hat nach gründlicher Maschinenüberholung die Abend-Post auf Spitzbergen verlassen und die Fahrt nach dem Polargebiet angetreten.

Zigeunererschlag in Cübel. Auf der Lübecker Wallbahninsel kam es zwischen drei lagernden Zigeunern zu einer blutigen Schlägerei. Einer der Zigeuner wurde durch einen Rückenstoß getötet. Der durch Verletzungen schwer verletzte Täter flüchtete, konnte aber ergreifen und festgenommen werden.

Ein Mann in den besten Jahren?



Jean „Joseph“ Einsmann

arbeitete 12 Jahre lang in Männerkleidung als Nachtwächter in einer Münzergasse und galt für außerordentlich tüchtig. Jetzt hat sich durch die Aufmerksamkeit der Steuerbehörde herausgestellt, daß Jean Nachtwächter feinerzeit den Namen ihres geschiedenen Mannes angenommen hatte. Sie hatte sich inzwischen mit einer Frau mit zwei Kindern verheiratet und lebte in glücklicher Ehe. Nach der Entdeckung wollen ihre Vorgesetzten sie in ihrer Stellung behalten, unter der Bedingung, daß sie wieder Frauenkleidung anzieht.

Die Hölle im Ozean.

Wie lange noch Teufelsinseln? — Wieder Deportation von 100 Sträflingen. Graufige Fallbeispielen.

Paris, 17. August. (Eig. Ber.)

Dieser Tage verließ ein Transport von etwa 100 Sträflingen die an der französischen Ozeanseite gelegene Insel Re. Das Ziel der Hölle sind die drei an der überamerikanischen Küste vorgelagerten Felseninseln der französischen Sträflingskolonie Cayenne; die Teufelsinsel, die Königsinsel und — die Heilsinsel. Schon vor Jahren, nachdem der Pariser Reporter Albert Londres über die furchtbaren Klimatische und allgemeinen Zustände in der französischen Sträflingskolonie aufmerksam gemacht hatte, sagte die französische Regierung die allmähliche Auflösung dieser organisierten Kulturhand zu. Aber vorläufig verließen noch regelmäßig alle zwei Jahre neue Cayenne-Transporte Europa.

Der Kampf geht weiter.

Der Kampf um die Auflösung der Sträflingskolonie ist nun in Frankreich von neuem entbrannt. Dieser Tage ist ein Pariser Arzt, Dr. Ruffe u., nach zweijährigem Aufenthalt in Cayenne nach Frankreich zurückgekehrt und hat in einem Buch die Fülle des Materials gegen den unmenslichen französischen Strafvollzug nach um ein neues Anlagengewert vermehrt. Von einem gewissen Interesse ist die Frage der Abschaffung oder Belassung der Sträflingskolonie Guyana auch für Deutschland, denn zahlreiche Deutsche, die in Frankreich oder in nicht immer einwandfreier Zutritt in den Diensten der französischen Fremdenlegation verurteilt wurden, gehen hier unter einem barbarischen Strafvollzug einem raschen und sicheren Tode entgegen.

Auch unter den Deportierten des 17. August ist ein Deutscher. Es ist der aus B l a u e n im Vogelland stammende deutsche Staatsangehörige Karl F u l l e, der vor etwa Jahresfrist vom Schwurgericht Straßburg wegen Mordes zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war. Fülle hatte gemeinsam mit seiner Gesehnen, der 25jährigen Leonie Schöbel, auf der Straße von Straßburg nach Dors-Görsheim einen Automobilschaffner überfallen, durch einen Revolverstoß in den Hinterkopf getötet und beraubt. In einem feinen Pariser Hotel wurde das Paar nach kurzer Zeit entdeckt und verhaftet.

Staatlich des Grauens.

In der französischen Sträflingskolonie Cayenne befinden sich ständig gegen lebstauend Sträflinge, jedes Jahr sterben gegen sechshundert, jedes Jahr kommen sechshundert neue Gefangene hinzu. Alle Menschenaffen findet man dort verurteilt; neben Franzosen und Deutschen auch Negers, Marokkaner und Araber. Hier sind häufig Mord unter den Sträflingen. Alle berartigen Fälle werden nicht im Wege des ordentlichen Gerichts, sondern durch Disziplinarrichterverfahren geregelt. So geschieht das Unmögliche: in der französischen Sträflingskolonie können sogar Angeklagte auf dem Disziplinärwege zum Tode verurteilt werden. Ein eigener Schar-

richter, meist selbst ein Sträfling, übernimmt das Amt, diesem mittelalterlichen Verfahren „Gerechtigkeit“ zuzumessen zu lassen. Erst in jüngster Zeit mußte der Sträflings-Scharrichter zweimal seines Amtes walt.

Lebensaufstieg auf dem Disziplinärweg!

Ein Sträfling namens H e p e l war zum Tode verurteilt worden (durch die Disziplinarkommission), weil er seinen Mitgefangenen Kande wegen eines geringfügigen Streites ermordet hatte. H e p e l, der wegen seines Jovinismus bekannt war, erbat als letzte Gnade die Erlaubnis, das Fallrecht selbst aufzurufen zu dürfen! Diese Arbeit war ihm übrigens vertraut, denn jedes Jahre hin durch hatte er selbst die Rolle des Scharrichters gespielt. Aber das Ansuchen wurde ihm abgelehnt. Die letzte Nacht verbrachte der Delinquent bei einem schmachtigen Mahl. Als am Morgen der Gefängnisdirektor in die Zelle trat, war H e p e l vollkommen betrunken. Er taumelte den ganzen Weg bis an das Fallbeil, besah es sich genau und wandte sich dann an den Sträflings-Scharrichter mit den Worten: „Nun, alles in Ordnung?“ — „Bemühe dich nicht“, meinte der andere, „es ist nichts zu beschließen.“ — „Und man darf den Delinquenten auf das Brett. Wenige Sekunden später war das Urteil vollzogen.“

„Ich danke für Ihre Freundlichkeit“

Zehn Minuten danach kam der zweite Mörder, ein Mann namens Delhomme, an die Reihe. Er hatte einen Sockel und humpelte mit Krücken an das Fallbeil heran. Trotz dieses invaliden Aussehens besah Delhomme die Körpertraft eines Kriegen. Als man ihn vor der Hinrichtung fragte, ob er noch etwas essen wollte, bejahte er es. „Machen Sie die Handflächen los“, sagte der Oberaufseher zu dem Sträflings-Scharrichter. „Nicht nötig“, erwiderte Delhomme und ließ mit einem Wack die Handflächen auseinander. Nach dem Essen aber ließ er sich willig die Handflächen wieder anlegen. Er hat den Gouverneur der Strafanstalt um Verzeihung. „Be-freien Sie mich für Ihre Tat?“ fragte darauf der Gefängnisdirektor. Delhomme erwiderte: „Ich will sterben und habe bereits um Verzeihung gebeten. Ist das nicht genug?“ Dann wandte er sich an die Umstehenden: „Meine Herren“, sagte er, „ich glaube, daß wir uns nichts mehr zu sagen haben.“ — „Ich bin bereit.“

Trotz seines hohen Alters bestieg er ohne Hilfe die Treppe, die zu dem Schafott führt. Dort warf er die Krücken von sich und ließ sich ohne Widerstand auf dem Brett festbinden. Seine letzten Worte waren: „Herr Gouverneur, ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit.“ — Der Rest des Tages schmitzt das Geräusch des herabfallenden Fallbeils ab. . . .

So starb Delhomme, der einen Vertreter der Schiffsgesellschaft Saint-Laurent-du-Maroni ermordet hatte. . . .

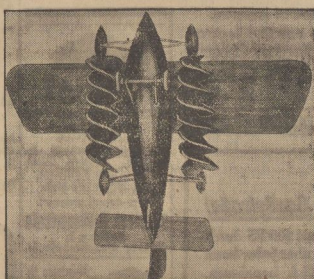
Die erste Frau, die die Niagarafälle bezwang.



Mary Bell

eine junge Amerikanerin, hat einen historischen Weltrekord aufgestellt. Sie durchquerte als erste Frau die gefährlichen Wasser unterhalb der Niagarafälle von der kanadischen bis zur amerikanischen Seite. Sie brauchte zu dieser Leistung nur 10 Minuten und unter-hat damit den berühmten Niagaraschwimmer Hill um eine volle Minute.

Luftschrauben als Flugzeugantrieb.



Ein Flugzeug mit dem neuen Antriebsmechanismus (von unten gesehen).

Der Wiener Techniker F. F r e c h hat ein Flugzeug konstruiert, das keinen Propeller an der Spitze besitzt, sondern durch zwei turbinenartige Schrauben zu beiden Seiten angetrieben wird. Die Schrauben saugen die Luft unter die Tragflächen, wodurch eine größere Geschwindigkeit und eine besonders rasche Steigfähigkeit erzielt wird.

Letzte Nachrichten

(Glatze Junk- und Nachrichten)

Ansprüchen mit Maßstabs Ordnungsreform.

Berlin, 20. August. Von einigen Angehörigen des Jungdeutschen Ordens werden zur Zeit Zuschriften verfaßt, aus denen hervorgeht, daß sie aus dem Orden ausgeschieden sind und unter dem Namen Jungdeutsche Reforme eine neue Organisation gebildet haben für andere, die auch ausgeschieden beschließen. In dem Schreiben heißt es, daß schon mehr als 100 000 Eintausende ausgetreten seien, und es werden die Stowwerke aufgeführt, die gegen die bisherige Führung von den ausgeschiedenen Ordensbrüdern erhoben werden.

Chile stellt Auslandszahlungen ein.

Berlin, 20. August. (Telunion). Nach einer Meldung aus Santiago de Chile hat die Regierung ein Vollmoratorium für die finanziellen Zahlungen der ausländischen Schulden für den Rest des Jahres angeordnet.

Selbstmord einer Familie mit Leuchtgas.

Bonn, 20. August. (Telunion). Als am Mittwochnachmittag Mitbewohner eines Hauses in der Vorbergstraße Gasgeruch bemerkten, machten sie die Polizei aufmerksam, die in die Wohnung des Kaufmanns Kahn einbrach und ihn, seine Frau und deren Mutter durch Leuchtgas tot in zwei Betten auffand. Wie aus Nachforschungen der Frau und deren Mutter hervorgeht, ließ beide freiwillig aus dem Leben geschieden sein dürfte, geht aus dem Umstand hervor, daß Kahn in geschäftlichen Schwierigkeiten war.

Sturmopfer auf dem Rapsischen Meer.

Moskau (über Romno), 20. August. (Telunion). Infolge schweren Sturmes auf dem Rapsischen Meer ist in der Nähe von Kau ein russischer Kutter mit fünf Personen gesunken. Die Versuche anderer Dampfer, die Anwohner zu retten, blieben erfolglos. Außerdem werden über Fischerboote mit 18 Fischen vermißt, die wahrscheinlich im Sturm ins Leben gekommen sind.

Englische Armeemannöver wegen Regen abgebrochen.

London, 20. Aug. (Telunion). Die Armeemannöver der ersten Division in Alcester, die ursprünglich bis Freitag dauern sollten, sind am Mittwoch wegen schlechten Wetters abgebrochen worden. Die Truppen, die in der Nacht zum Mittwoch eine Nachtlagerung gemacht hatten, waren durch den wolkenbrudrigen Regen vollständig durchnäßt. Die ganze Gegend steht unter Wasser. Die Elemente ist durch den Regen erheblich gelindert. Der August ist bisher der regenreichste Monat dieses Jahres. Vorläufig ist noch keine Besserung des Wetters in Aussicht.

10 Millionen Menschen heimlos.

London, 20. August. Die Ueberflutungen des Pangée, die noch immer ihren Höhepunkt nicht erreicht haben, haben nach neuer Schätzung zehn Millionen Menschen heimlos gemacht. Bei dem Mangel an sanitären Vorrichtungen und der furchtbaren Hitze fürchtet man den Ausbruch von Epidemien unter den in h a n k a befindlichen Flüchtlingsmassen.

Erfolge der Luftkämpfe in Kuba.

Newport, 20. August. (Eig.). In Kuba jagt zurzeit wieder ein Aufstand den anderen. Am Mittwoch haben Luftkämpfe die Regierungstruppen bei Havana entscheidend geschlagen. In dem Kampf wurden mehr als 100 Personen getötet. Das deutsche Schiff Friedrich II. wurde von Aufhängern der Luftkämpfer durch Flugzeuge mit Bomben angegriffen und zerstört.

Sonnabend
Schluß der
Saison
Anwesenheits

Um unserer werten Kundschaft auch an den beiden letzten Tagen etwas ganz Besonderes zu bieten, veranstalten wir

Freitag und Sonnabend im Parterre auf Extra-Tischen

2 große Wühltage

Die Restposten, die übrig blieben und wir ebenfalls noch räumen müssen werden **buchstäblich verschleudert!**

Restposten Wischtücher Rein Leinen, ges. u. geb. jetzt Stück 22 Pf.
Restposten Linon 180 cm breit jetzt Meter 48 Pf.
Restposten Rohnessel 140 cm breit jetzt Meter 49 Pf.
Restposten Nessel-Bettücher 140x200 cm jetzt Stück 98 Pf.
Restposten weiße Bezüge fertig genäht jetzt Stück 1.85
Restposten Hemdentuch im Rest jetzt Meter 15 Pf.
Restposten einzelne Handtücher teils prima Leinen-Qualität, weiß und bunt jetzt verschenkt billig!
Restposten Kinderschürzen auf Nessel und farb. Stoffen ges. verschiedene Größen jetzt Stück 50 Pf.

Restposten Oberhemd-Popeline und Sport-Stoffe 80 cm breit jetzt Meter 58 Pf.	Restposten Oxford für Sportheiden 80 cm breit im Rest Meter 45 Pf.	Restposten Wasch-Stoffe hell und dunkel zur Räumung jetzt Meter 18 Pf.	Restposten Satin u. Cretonne bedruckt 80 cm breit jetzt Meter 39 Pf.	Restposten Möbel-Crep-Reste prima Qualität schöne Muster jetzt Meter 48 Pf.	Restposten Künstl.-Leinen in hübschen Streifen 80 cm breit jetzt Meter 48 Pf.
Restposten Haus-Kleider mit 1/2 Aermel, in allen Größen jetzt 4.95 1.95	Restposten Damen-Muslin- und Sport-Kleider jetzt 2.95 1.95	Restposten Damenmäntel jetzt 3.90	Restposten Frauenmäntel große Weiten jetzt 14.50		
Restposten Kinder-Stoff-Niederreiter Größe 26/35 jetzt Paar 25 Pf.	Restposten Damen-Hallenschuhe mit Chromsole Größe 36/42 jetzt Paar 75 Pf.	Restposten Damen- und Herren-Stoff- und Plüsch-Hausschuhe m. Alkledersohle Gr. 41/46 jetzt Paar 95 Pf.	Restposten Damen-Opanken verschied. Ausführungen jetzt Paar 3.95	Restposten Damen-Schlüpfer alle Größen gute Qualität jetzt Paar 48 Pf.	Restposten k'seidener Damen-Unterkleider m. hübsch. Garnierung jetzt 1.95
Restposten Decken-Quadrate Tabletdecken Küchenmatten jetzt Stück 10 Pf.	Restposten Modell-Hüte zum Aussehen jetzt Stück 4.90	Restposten Damen-Trikot-Handschuhe in viel. Farben mit und ohne Manschette, Gr. o. früh. Wert bis 1.50, jetzt Paar 38 Pf.	Restposten einzelne Küchen-Parade-handtücher, Wandschoner Küchen-Tischdecken jetzt Stück 95 Pf.		

WILLY COHN

Schlachthof-Freibank Freitag
von 8 Uhr bis 11 Uhr.
Rindfleisch (roh) Pfund **40** Pf.
Schweinefleisch (roh) Pfund **50** Pf.

Billiger Sonderzug am Sonntag, den 6. September nach Wannsee (Potsdam)-Berlin

50% Fahrpreismäßigung. — Eilzugsgewindigkeit.
Dampferfahrt Wannsee-Potsdam, Sanssouci, Strandbad, Führung durch das Reichstagsgebäude, Besuch der größten Varietés „Sensia“, „Wintergarten“ usw.
Kartenverkauf ab 20. August, Schluß bei Ausverkauf.
Prospekte und Auskünfte kostenlos bei allen Reichsbahn-Auskunftsstellen und Fahrkartenausgaben.

Reichsbahnverkehrsämter Aschersleben und Halberstadt.

Synagogen-Gemeinde.
Freitag, den 21. August, abends 10 Uhr, Sonnabend, den 22. August, morgens 7.30 Uhr, Gebets-Messung: 20 Uhr 18 Min. Wochentags: Morgens 6 Uhr, abends 10 Uhr.

Schrebergarten-Verein Klein-Quenstedt e. V.
Am Sonntag, den 23. August 1931 findet unser

Schrebergarten-Fest

statt, bestehend aus Konzert, Kinderbelustigungen und anderen Ueberrassungen. Mittags 2 Uhr Antritt vor dem Rohmannschen Gasthaus am 11. u. 12. durch den Ort nach dem Festplatz. Nach Eintritt der Dunkelheit F a d e l z u g. Nach dem Fackelzug Ball im Rohmannschen Gasthaus.
Alle Schrebergarten- und Einwohner sind herzlich eingeladen. Der Vergnügungsanschuß. Der Wert.

Dieserleben.
Die Aesthete der in der hiesigen Stadt wohnhaften Berlinern, die zu dem Amt eines

Schöpfen oder Geschworenem

serren werden können und deren Eigenschaften mit dem Buchstaben L-Q beginnen, legt vom 21. bis einschließlich 27. August 1931 nähren der Vornamtsbuchstaben im Nummer Nr. 10 des Reichsanzeigers zur Einsicht aus.
Einnennungen gegen die Stichtigkeit und Vollständigkeit der Aesthete sind dort innerhalb dieser Frist anzubringen.
Dieserleben (Hode), den 17. August 1931.
Der Magistrat.

Seifmangel S. d. Münze 14

nur noch 140 Mk. pro Stunde Räume und Einrichtung erstklassig. Bäder sind mensinglich abgebohrt und ausgefitt.
Anna Ulrich.

Zum Ansehen von Beerenknäpfen!

Nordhäuser, gelb, 32% Liter Mk. 2.50
Reiner Korn, weiß, 38% Liter Mk. 3.20
Reiner Korn, weiß, 40% Liter Mk. 3.50
Weinhdig, S. A. Lehmann
Wepfendorfer 46 Halberstadt Fernsprecher 1907.

Prima Subventionärer, junge Gänse und Enten, hat laufend außerdem preiswert abzugeben.

Eier- und Geflügelverwertungsgenossenschaft „Nordharz“
eingetragene Genossenschaft m. b. H. u. V. Halberstadt
Am Ruff 11. Tel. 2235.

Kameraden der Landstraße!

Nicht jeder kann mit 100 PS durch die Gegend sausen, aber jeder kann sich kameradschaftlich benehmen. Nimm Rücksicht auf den Schwächsten, der Kraftfahrer auf den Radfahrer, der Radfahrer auf die Fußgänger, besonders auf

KINDER!

„Nordsee“
Breitenweg 40 Telefon 2500
Freitag
frische Seefische

Schellfisch das Pfund
Schellfisch
Rohschale
Seelachs **35** Pf.

Grüne Heringe
frische Vollfett
Büchlinge 1/2 Pfd. **22** Pf.
Neue deutsche Fett
heringe 10 Stck. **50** Pf.

Fisch blut-
frisch
billig

Freitag, Breitenweg 62
(Friedrichsplatz)
Fisch-Jürgens Wefer-
münde

Billig!
Täglich blauefische
Seefische

fr. Fischfillet, Seehecht, gr. Heringe, Lebertrübe, Aelch, neue Kieler Büchlinge, vom Besten das Beste. Alles äußerst preiswert.

Richters Fischzentralf
Hafenweg 4,
Eingang Dominikanerstraße.

frische Fluss- und Seefische
W. Mühlendoff, Brauereigebäude 7, Fernsprecher 2481.

Betten
Küchenst., Stahlrohr-, Chrom-, Eichen-, Holz-, Metall-, Kasten- u. Bettel., ab 100,- bis 200,- Mark (Eisen)

Neue Kieler Bündlinge

sind jetzt eine Delikatesse, die schmackhafteren des ganzen Jahres. Täglich zweimal frisch.

Fisch-Börse
Marzipanplan 8

Billig!
Täglich früh ab 9 Uhr:
frische Seefische
grüne Heringe
Filet

Fisch-Börse
Marzipanplan 8.

Hamburger Fischballe
Marzipanplan 33
Zellenbon 2172

Tägl. frische Seefische
fr. Büchlinge sind jetzt eine Delikatesse. Lebende Starbren, Maie und Seelachs, neue Vollerhine.

Rasierklengen
größte Auswahl, höchster Rabatt. Markenklengen schon von 5 Pf., und Rasier-Apparate von 10 Pf. an. Seehwaren-Spezialgeschäft

Oscar Jahn
Schmiedestraße 13.
Messerschmiede und Schloßanstalt.



Zu haben in der
Konsum- u. Spargenossenschaft für Halberstadt und Umgegend, e. G. m. b. H.

Arbeiter, Angestellte, Beamte
berücksichtigt bei Euren Einkäufen
unsere Inserenten!

Seines Riesenwurst
sart, fettig, delik., täglich frisch
Stück nur 23 Pfennig
im Spezialgeschäft

Um Heineplatz **Th. Schlatter** Fernnr. 1436.
Seine Zeugsbuuelle für Wiederverkäufer.

Waldbühne
Heute 4.30 Uhr
Könige

„Neuma“
das Dauerstoffmodell, Fern- und Zetteltische in tief. Preis
Aug. Ruhkopf
Vangerhies 77.

Der Garnisonprediger.

Ein Kapitel aus der Geschichte eines Kavallerie-Regiments.

2. Fortsetzung.

Wenige Minuten später lehrte Schramm zurück. Er trug eine Reizeigle in der Hand, lächelte mit einem verächtlichen Blick an Beichtingen vorüber, der sich Wiedege auf ihn zu überließen, und stellte sich wiederum vor Symmet auf.

Diesmal trug Schramm den Ausdruck der Geringschätzung und Ueberlegenheit zur Schau.

„Herr Rittmeister u. Symmet, Sie bleiben also dabei, daß meine Frau Ihnen Ihre Gültigkeit hat“, fragte er seinen Gegner und maß ihn mit kalten Blicken aus seinen tiefblauen Augen, die so staubhart aussehend konnten.

„Ich habe die Ehre“, antwortete der andere in ruhigem Tone, dem jedoch sein feines Aussehen Abgenosse fraute.

„Dann will ich Ihnen sagen, wie ich Ihnen zu betrauen pflege, die die Ehre meines Hauses befehlen!“ rief der Infanterieoffizier.

Bei diesen Worten fauchte ein Blickhieb in das Gesicht seines Gegners, der einen Augenblick wie betäubt zurücktaumelte. Ein breiter roter Strich lief quer über sein schönes Antlitz, er war geschneit.

„Nicht weiter!“ rief Beichtingen, indem er dem Wiltenden in den Arm zu fallen suchte.

„Sind Sie auch noch da, giftige Biene!“ rief Schramm; ein Blick unfagbarer Verachtung traf den Antlitz aus den flammenden Augen des Hauptmanns.

Als Schramm gar Wiene machte, an ihm dieselbe Vergeltung zu üben, reiferte Beichtingen hinter einem Tisch.

„Dort ist der richtige Platz für Sie!“ höhnte der Hauptmann und ließ die Pfeife sinken.

Inzwischen hatte Freiherr v. Symmet nach dem Ehrenbogen gegriffen, den die Offiziere unseres Regiments außerhalb des Dienstes zu tragen pflegen.

„Sollen Sie die Waife stecken!“ rief Schramm, „Seine Hoheit, der Chef Ihres Regiments, hat Sie Ihnen nicht verliehen, um damit die Schande einer pflicht- und ehrengewissen Frau zu decken!“

Der Rittmeister jog unwillkürlich die Hand vom Griff zurück.

Inzwischen war der kleine alte Wirt mit schredensvoller Wiene auf der Schwelle erschienen und bat händeringend, der Szene ein Ende zu machen.

„Hölen Sie mit!“ gebot Schramm, und wie unter einem Banne stehend saßen ihm die hohen Stühle.

Dieses Dunkel logerte über dem Barflossampfang, sein Mensch fürchte die nächste Szene, die sich jetzt unter den drei Beteiligten abspielte.

Hageblitz fauchten die Hiebe des rasenden Hauptmanns auf den Rittmeister, der sich derselben ergebend zu wehren suchte.

Das Herannahen eines Nachpolizisten, der durch den Barm herbeigekostet war, machte der Szene ein Ende.

„Ich denke, Sie haben nun genug“, sagte Schramm, leuchtend von der ungemessenen Anwesenheit, „es wird Sie wohl nicht wieder danach verlangen, als Fräulein in jemandes Obhut einzutreten; Ihre Beute oder mögen Sie behalten, ich werde noch in dieser Nacht mit ihr nachdrücklich Rücksprache nehmen.“

„Ich werde stürze Vergeltung von Ihnen fordern!“ schrie Symmet zornbeugend über die ihm widerfahrte Züchtigung.

„Aber schicken Sie nicht den Da zu mir!“ rief Schramm, indem er auf Beichtingen wies, „ich möchte sonst in Verletzung kommen, ihn

nach nachträglich zu züchtigen. — Sie verlangen wohl weiter keine Genugthuung“, fügte er in einem verächtlichen Tone hinzu, indem er Beichtingen fauch mit einem Blick trefte. „Aber, Herr v. Symmet, küss er, werde ich einen Denksatz geben, der Ihnen für ewig Zeit verzeihen soll, Frauen zu verführen!“

Am anderen Morgen war es in der ganzen Stadt bekannt, daß die junge schöne Frau des Hauptmanns Schramm nach einer furchtbaren nächtlichen Szene zwischen dem Barm mit dem ersten Morgenzuge zu ihren Eltern abgereist wäre.

Es bildeten sich wie immer zwei Parteien; die einen jammernten darüber, daß der Lärm sich keine schöne Frau zu unermesslich geächtet habe; die anderen schlugen die Hände über dem Kopfe zusammen und beteuerten, sie hätten es nie für möglich gehalten, daß dieser „Engel der Unschuld“ seine ehelichen Pflichten so sträflich hätte vernachlässigt und übertreten können.

Der sensationelle Fall bildete natürlich für die nächste Zeit auch das Tagesgespräch im Offizierskorps; auch hier waren die Meinungen geteilt. Manche waren mit Gutschicklichkeit verfahren. Die einen — waren die Herren von der Infanterie, — frohlockten und behaupteten, der Rittmeister habe endlich einmal für seine langjährigen Missfaten die wohlverdiente Züchtigung empfangen; die anderen, und das waren des Rittmeisters Freunde, verlangten stürmisch nach einer exemplarischen Genugthuung. Nur darin waren sie sich alle einig, daß Graf Beichtingen in frivoler Weise den Streit provoziert und bei der nächsten Szene eine sehr zweifelhafte untrüfliche Rolle gespielt habe.

Daß Hauptmann Schramm seiner ungetreuen Frau den Bauspaß gegeben hatte, fand man allgemein ganz selbstverständlich.

Da es unter den obwaltenden Umständen unmöglich war, den Grafen Beichtingen als Barflossführer fungieren zu lassen, so hatte der Rittmeister v. Symmet den dienstältesten Sekondeleutnant von Buchsweiler mit der Wahrnehmung seiner Interessen betraut.

Natürlich waren alle auf den Ausgang des Duells äußerst gespannt.

So fuhr man denn am nächsten Morgen bei Tagesanbruch, begleitet von dem unvermeidlichen Arzte, hinaus nach dem großen Exercierplatze, der anderthalb Stunden vor der Stadt am Rande der bewaldeten Hügelberge lag über ein Areal von mindestens achthundert Morgen ausdehnte.

Es wurde dreimaliger Aufgeschoßel auf jenseitig Schritt Distanz vereinbart, man konnte also, da beide gute Schützen waren, über den Ausgang des Zweikampfes keinen Augenblick im Zweifel sein; er mußte mit der üblichen Kompensationsfähigkeit eines der beiden Gegner enden.

Die Sekondeleuten schritten den Raum ab, die Gegner nahmen ihre Stellungen ein und standen sich einige Sekunden ernst und schweigend gegenüber.

Der Hauptmann Schramm, welcher eine eiserne Rufe zur Schau trug, machte seinem Gegner eine höfliche Verbeugung, was soviel sagen wollte wie:

„Ich bitte — nach Ihnen!“

Symmet, um der Sache ein Ende zu machen, daß die Pistole, zierte und drückte ab. Die Kugel fauchte dicht an Schramms linkem Ohr vorbei.

(Fortsetzung folgt.)

* Der Rundfunkhumorist Ludwig Manfred Kommel gab gestern im „Stadium“ ein Gespräch. Es hatte sich eine große Zuhörergemeinde versammelt, die alle Darbietungen Kommeis und seiner Helfer mit starkem Beifall aufnahm. Kommel lud wieder eine neue Gruppe aus Rungendorf eine Tasse, von der soviel Humor ausstrahlte, daß mitten in den Szenen das Publikum mit Beifall einlegte. Kommel bot a. m. d. die Szene „Der König von Agincourt“ und eine Gerichtsprobe. Mit Karl Felner und Hilde Wenzel spielte er einen Stoff, der vornehmlich auf dem Büro der Honorar-Gesellschaft schwebt. Der ganze Abend war ausgefüllt mit Beifall und Lachen. Kommel hatte aber wieder erfolgreich abgejuchelt.

* Stammgäste bei Bahnhofscafés zahlen keine Bahnsteigkarte. Von der Reichsbahn werden jetzt gebührenfreie rote Bahnsteigkarten ausgegeben, welche außer an Bahnhöfen, die auf Bahnhöfen arbeiten, auch an Eisenbahnen der Bahnmittel abgegeben werden, wenn die Bahnhofscafés innerhalb der Sperre liegen. Die Karten werden also nicht an Personen abgegeben, die nur gelegentlich die Bahnhofscafés aufsuchen, wie dies bei Begleitung von abfahrenden Besuch vorkommt, sondern nur an regelmäßige Gäste der betr. Bahnhofscafés. Auf der Rückseite der Karten muß vom Bahnhofsbesitzer der Name des Besuchers der Bahnhofscafés und der Aufenthaltsort angegeben und durch Namensunterschrift die Richtigkeit bescheinigt werden. Eine missbräuchliche Benutzung der Karten wird durch die Bahnhofscafés ausgeführt.

* Der Vermögensvergleich auf Rhein und Mosel vom 31. August bis 6. September wird nach dem bisherigen Fahrtenverlauf bestimmt gehen. Zur Sicherung der Teilnahme an der Fahrt, werden gegen Anlegung von 15 M., Anreisefacturen von den Fahrtenausgaben und beim Verkehreverein Braunkohlenschein ausgegeben, die bis zum 31. August mittags gegen Fahrkarten einzulösen sind. Beim Kauf der Sonderkarte erst am 30. oder 31. August — ohne vorherige Lösung einer Anreisefactura — kann für die rechtzeitige Berechtigung des Hotelquartiers in Koblenz keine Gewähr geleistet werden.

Zigaretten
ein feiner Genieß
Kansuwein
Septim u. Phantis

* Ein geheimnisvoller Diebstahl. Schon einige Male hatte sich das Halberstädter Schiffengericht mit diesem Fall zu beschäftigen, da der Hauptbeteiligte, der Artill. Sch. aus Wersleben, nie zu erreichen war. Sch. ist ein Ausländer, der sich in Deutschland nie aufgehalten hat, daß er durch einen Erlaß des preuß. Innenministers ausgemittelt wurde. Aber er kam dem nicht nach, sondern reiste auf Schiffsreisen herum, bis er endlich in Goslar gefaßt wurde. Bei seiner Festnahme legte er sich einen falschen Namen zu, aber das nützte ihm nichts. Im Februar 1930 lief er mit den bereits verurteilten K. und E. bei einem Kaufmann in Wersleben einen Einbruch verübt haben, bei dem 300—400 M. Bargeld gestohlen wurden. Dieser tritt der Angeklagte vor Gericht, was das Zeug halten wollte, aber es waren so viele Beweise vorhanden, daß seine Mithatigkeit einwandfrei nachgewiesen wurde. Er erzählte dem Gericht u. a. große Wägen über große Summen, die er beim Hausbesitzer verdient habe. In Wirklichkeit hatte er nie Geld, hauferte er nach dem Diebstahl mit dem Geld nur so um sich herum. Der Staatsanwalt hatte der Angeklagte noch große Kosten verursacht, da ihm ein Verteidiger gestellt wurde, weil er angeblich kein Deutscher konnte. Zur allgemeinen Ueberzeugung konnte er aber in der Verhandlung möglichst fliehend darüber sprechen. Da bei Sch. Diebstahl im Höchstmaß vorlag, erkannte das Gericht auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

* Ein Sclager vom Parteiliste. Nicht jedem ist die Mithatigkeit gegeben, ein Sclager oder eine Kinderrepublik zu setzen und das Leben u. Treiben der Falten zu beobachten. Um nun einen kleinen Auschnitt aus einer solchen „Republik“ zu geben, haben sich die Kinderfreunde entschlossen, auf dem Parteiliste am kommenden Sonntag ein solches Lager in Form eines Dorfes zu bauen. In zehn Zellen werden die Kinder, die schon am Sonnabend am Platz sein werden, untergebracht. Die Duschbühnen und Wäntenburger kommen auch und wollen eifrig mit helfen, das Fest zu verschönern. In enger Gemeinschaft soll Lust und Freude für die das Leben abspielen. Die Lagerveranstaltung wird ein allgemeines Gespräch haben, um so allen Besuchern des Parteilistes etwas zu geben. Ausdrucksvolle, dem kindlichen Gemüt angepaßte Sprech- und Bewegungsspiele werden vom ersten Willen innerhalb der Bewegung zeigen. Aber auch Kinderdarstellungen aller Art werden geboten. Alles in allem: Es wird ein Fest mit recht viel Freude. Es wird zeigen, daß die Kinder des Proletariats bei den Kinderfreunden, in ihren Freizeitsgruppen am besten aufgehoben sind und im Sinne sozialistischer Weltanschauung erzogen werden. B.

Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater.
Stadthausplatz, Freitag bis Montag: Der erste Orela Barbo (100% Loh und Strochim „Anna Christie“ in deutscher Sprache. Dazu: 1. Für lösende Wundenbau, 2. ein Lustspiel mit den berühmten freischwebenden Wundenbau, 3. Kulturfilm.
Kammer-Clubtheater, Freitag bis Montag: Die große Nachtwacht!
1. Die letzte Ersuchen mit Billig Kritik, 2. Exkurs von Gatten, 3. Die letzte Ersuchen mit Billig Kritik, 2. Das Geheimnis im Schafstamm mit Billig Kritik, 3. Das Geheimnis im Schafstamm mit Billig Kritik, 3. Wundenbau, 4. Kulturfilm.

Aus Wehstedt
„Wohin geht es am Sonntag? Selbstverständlich zum Fest der Arbeit in Wehstedt. Wehstedt beteiligt sich vollständig an der Veranstaltung. Die Natur für Halberstadt gelten also auch für Wehstedt. Im Umzug wird die Wehstedter Parteiliste sein.“

Kreis Halberstadt
Klein-Parade, 20. August. Schrebergartenfest. Am Sonntag findet Schrebergartenfest statt. Alle Einwohner sind eingeladen. Näheres heutzutage.

Aus Dimesleben
Deutscher Metallarbeiter-Verein. Am Sonnabend, den 22. August, um 20 Uhr, findet am „Bismarckplatz“ eine äußerst wichtige Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung lautet: 40 Jahre Deutscher Metallarbeiter-Verein und Ehrung langjähriger Mitglieder. Die Ortsverwaltung bittet, daß die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen erscheinen. Nach der Mitgliederbesprechung findet ein gemächliches Beisammensitzen statt.

Sparmassnahmen der Provinz.

Der Provinzialauschuß trat am 19. August in Merseburg zusammen, um sich in erster Linie mit den einschneidenden Sparmassnahmen zu beschäftigen, die infolge der allgemeinen Lage, der Steuererlägung u. a. notwendig sind. Es wurden wesentliche Kürzungen in den Haushaltsausgaben vorgenommen, durch welche die laufenden Ausgaben zunächst um rund 1,5 Millionen Mark gekürzt werden. Von den aus Anleihe zu behebenden, ursprünglich vorgesehenen Ausgaben wurden rund 3,6 Millionen Mark gestrichen. Aus der Staatskasse hat der Provinzialverband Zuschüsse für die Fürsorgeerziehung in Höhe von rund 2 Millionen Mark, zu den Entschädigungen des Viehwirtschaftsverbandes für Kinder von 370 000 M. a. m. zu erhalten. Diese Summen wurden bis jetzt vom Staat in vierteljährlichen Abschlagszahlungen nachträglich gezahlt, so daß die Provinzialverwaltung bis zu 3, auch bis zu 4 Monatsbeträgen vorlegen mußte. Der Provinzialauschuß beschloß, wegen dieser Rückstände des Provinzialverbandes für das Land Preußen eine Entschädigung an die Staatsregierung zu richten, in der es u. a. heißt: „Nachdem durch die Reichsnoteverordnung vom 6. August den Sparkassen und Landesbanken verboten ist, den Kommunalverbänden Kredite, ja auch nur Kassenkredite zu gewähren, ist der Provinzialverband künftig außerstande, auf die Erhaltung so hoher Beträge längere Zeit zu warten. Der Provinzialauschuß richtet daher an die Preussische Staatsregierung die

Bitte, zu veranlassen, daß die Staatszuschüsse künftig im voraus entrichtet werden. Zum mindesten wird gebeten, daß die vom Staate der Provinz zu erhaltenden Beträge in monatlichen Raten in vierteljährlichen Abschlagszahlungen geleistet werden.“

Das in der Entschädigung erwähnte Verbot, Kassenkredite in Anspruch zu nehmen, machte verschiedene neue Maßnahmen notwendig. Ueber die Behandlung des Kapitalverwaltungsverbands wurden neue Bestimmungen getroffen; auch wurde der Geldverkehr des Provinzialverbandes mit den Kreisen und Gemeinden neu geregelt. Gemäß § 28 des Kreis- und Provinzialverwaltungsstatuts ist als Termin für die Zahlung der Provinzialverbandes für das Rechnungsjahr 1931 der zehnte Tag jedes Monats bestimmt worden. Auch mußten wegen Betriebsmittelmangels beim Viehwirtschaftsverbandes Termine für die Fälligkeit der Umlage der Viehbesitzer, für das Jahr 1932 der 1. April, für die folgenden Jahre der 15. Januar, festgelegt und weitere Maßnahmen getroffen werden.

Eine Vermehrung der Einnahmen wurde durch die angemessene Erhöhung der Gebühren erzielt, die das Regional der Provinzialanstalten für die Benutzung von Unterkunft einschließlicher Heizung und Beleuchtung zu entrichten hat.

Durch Beschluß vom 20. März 1929 hatte sich der Provinzialauschuß bereit erklärt, den Restbetrag des dem Kreise Dierburg im Jahre 1924 gegebenen Wasseradentris in Höhe von 424 500 Mark niederschlagen, vorausgesetzt, daß der preussische Staat die Hälfte dieses Betrages dem Provinzialverband zurückfalte. Der Staat hat sich dazu genehmigt bereit erklärt. Der Provinzialauschuß unterstellte den Antrag des Landeshauptmanns wegen baldiger Zahlung des Betrages in einer Entschädigung, die u. a. besagt:

„Nachdem nunmehr durch die Noteverordnung vom 6. August d. Js. der Provinzialverband nicht mehr in der Lage ist, den Kredit der Mitteldeutschen Landesbank in Anspruch zu nehmen, muß der Provinzialauschuß dringend darum bitten, daß der Provinzialverband den aus laufenden Betriebsmitteln veranschlagten Restbetrag des Credits vom Preussischen Staat wenigstens zur Hälfte erstattet erhält. Er bittet deshalb den Herrn Minister des Innern, möglichst umgehend die Auszahlung des Betrages zu veranlassen.“

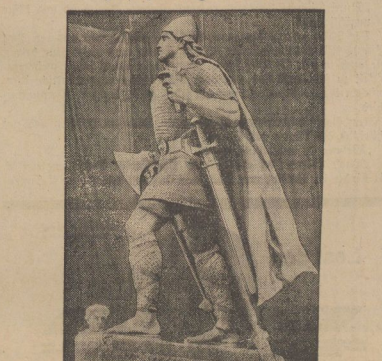
Nach der neuen Haushaltsordnung, die der 46. Provinziallandtag beschloß, hat, werden die Haushaltspläne für das nächste Rechnungsjahr in wesentlichen Punkten umgestaltet werden. Bei der Umarbeitung soll, soweit als möglich, das vom Verband der preussischen Provinzen empfohlene Einheitsmuster zugrunde gelegt werden. Die Vergleichbarkeit und Ueberführbarkeit der Haushaltspläne wird dadurch gewinnen.

Nachdem der Direktor der Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt Schutz die Würden sein Mandat als Mitglied des Provinziallandtags niedergelegt hat, wurde Oberförster Rasmelow in Colbitz, Kreis Wolmirstedt, als Nachfolger festgelegt.

Oberarzt Dr. Hauptner von der Landesbesenanstalt Jerichow wurde mit Wirkung vom 1. Oktober ab zum Stellvertreter des Direktors einer Landesbesenanstalt ernannt.

Nach dem Beschluß über die Sanftschutts-Behörden wird der Provinzialauschuß bei der Bildung der Spruchkammer bei dem Bundesamt für den Reichsanwalt, demgemäß wurde das bisherige Mitglied der Spruchkammer Gutsbeffer Dr. von Christen in Wierschhausen und das bisherige leitende Mitglied Dr. Matthies in Lettenbora wiedergewählt.

Amerikanisches Geschenk zur Tausendjahrfeier Islands.



Eine Kollossalstatue des isländischen Helden Leif Ericson, ein Werk des Newporter Bildhauers Sirling Calder, wurde von den Vereinigten Staaten der isländischen Regierung anlässlich der großen Tausendjahrfeier zum Geschenk gemacht.



LOUIS MOSBERG
Sind alle voran
Bekleidungs-Gesellschaft
über Epa

Milchjunge
von 14 bis 15 Jahren gesucht.
Halberstädter
Molkerei A. = G.

Warne jeden,
der aus dem Graben am
Schreibereien Nord, 7, Sarg-
steinerweg, Luxuriose ab-
breißt, abschneidet, ob-
er sich räuselnislos Stranzing
telle.

Ruhberg
Braunschweigerstraße 1/5

Wer sucht Geld?
1. 2. Hypoth., Betriebs-
in kurzer Zeit, durch
Walter Quandt, Halberstadt,
Augustenstr. p. keine Vermittl.
Ansk. kosten!, Anfr. Rückp.

Garnje
siefert zu vermierten.
Spiegelbergweg 1, part.

3 Küchen
ganz moderns Form, gute
Arbeits, eine Tafel, 1,20 m Br.,
mit Küchle, Brot, Eier und
Eiswürst-Schrank, mit Glas-
kasten, sämtliche Utensilien
Stinckem ausgef. seit
330 Mk. für 250 Mk.,
2 Küchen seit 220 Mk., für
150 Mk. zu verkaufen.

Wilhelmstr. 19-20
Stieferei.
Besichtigung auch Sonntags
von 10-12 Uhr.

Schüler-Martin-Galbe
ggg. Dausschäden u. offene
Reime. Katastrophe

Kb Kammer-Lichtspiele
Fernruf 1858. Quedlinburgerstr. 1/2

Heute Donnerstag! Zum letzten Male!
1. Rhapsodie der Liebe
2. Sensation im Diamantenklub

Nur Freitag bis einschl. Montag
Täglich 4.30 Uhr Sonntags ab 3 Uhr
Letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr

Motto: Ernst ist das Leben,
Heiter die Kunst!

Vielfachen Wünschen entsprechend bringen wir
2 Groß-Lustspiele in einem Spielplan. Wollen
Sie einmal wirklich herzlich lachen! So kommen
Sie zu uns!
Lachgas über Halberstadt! 2 große Lachgasanten!

Die große Lachwoche!

Die selige Exzellenz
Eine wirklich übermütige, lustige und pikante
Komödie, welche das Spielbürgertum einer
kleinen Residenzstadt glossiert.

Die ausgezeichnete Lustspiel-Besetzung:
● Willy Fritsch Truus v. Aalten
● Olga Tschschowa Fritz Kampfer
● Lydia Potchina Julius Falkenstein

Das Geheimnis im Schlafwagen!
Eine bunte, humorvolle und abenteuerliche
Geschichte von Ehrgeiz, Diebstahl, Kunst und
Liebe, welche in einem Expreszspiel, mit:
Ossi Oswald
als verliebte, junge und reiche Amerikanerin,
welche den Wunsch hat, ein großes Abenteuer
zu erleben.

Igo Sym
als sympathischer, berüchtigter Schriftsteller und
geheimnisvoller Gast im Schlafwagen.
Ferner wirken mit: Vivian Gibson,
Oskar Bereg, Hans Unterkircher.

3. Wochenschau // 4. Kultur-Film

Sonntag nachmittags 2 Uhr:
Große Jugend-Vorstellung
Ein neues Programm mit einem großen
Sensations-Film bei kleinen Preisen!

Lichtschauhaus BSH
Spiegel-Strasse 7-8
Fernsprecher 1858

Heute Donnerstag! Zum letzten Male!
Das gelbe Haus des King-Fu
Ein Kriminal-Tonfilm aus der Pariser Unterwelt.

Nur Freitag bis einschl. Montag

Wochen- tags	4.30	6.40	8.50
Sonntags	3.00	5.00	7.00 9.00

Ein unvergleichliches Erlebnis im Tonfilm!
Ein Groß-Filmwerk in deutscher Sprache!

Greta Garbo



spricht deutsch in ihrem ersten
100% Ton- und Sprechfilm:
Anna Christie

Nic war ein Film ergreifender —
Nie das Mitleiden stärker —
Nie die Rührung größer.

Ein Meisterwerk größten Stils im Tonfilm!
100%, Handlung 100%, Spannung 100%, Ton!

Dazu: Ein großes Beiprogramm!

1. Fox tönende Wochenschau.
(u. a. Abfahrt des Zepellins zum Nordpol)
2. Wer ist Bullys Bärde?
(Ein köstliches Tonspiel mit den be-
rühmten sprechenden Wunderhunden.)
3. Atem ist Leben.
(Ein vorzüglicher Kulturfilm.)

Jugendliche haben keinen Zutritt!

heit zu lassen, wer dein Sohn ist. Jetzt sind beide Buben hier, und es wird dir wohl nichts übrig bleiben, als beide in gleicher Weise zu lieben."

"Dann bedente, was du tu!"

"Dannier habe ich schon längst nachgedacht. Hab' also nur Geduld; wenn beide zwanzig Jahre sein werden und sich schon ohne Mutter besorgen können, sollst du erlauben, mich dein Sohn zu sein, und ich werde es dir unumwunden bezeugen."

Kamle da die Frau etwas anderes tun, als beide Jungen mit der gleichen Zärtlichkeit zu lieben? Das Muttergefühl ruht aber niemals; es sucht, verlangt und läßt nicht los.

Frau Barbara betrachtete ihre Kinder bei Tag und Nacht. Sie war unablässig bemüht, die Veranlagung der beiden zu erforschen, suchte in deren Gemütszustand die eigenen zu entdecken, ja sie verließ sogar vor dem Spiegel ihre Gefühlszüge mit jenen der Knaben. Manchmal entdeckte sie irgend eine Linie, eine Bewegung oder einen veränderten Gesichtsausdruck, da überließ sie sich Schauer und sie dachte: Das ist der meine. Aber das Verhängnis wollte es, daß sie diese Zehnheit bald bei dem einen, bald bei dem anderen fand.

Unterirdisch mußten die beiden Kinder heran, lernien lächeln und beide waren klügliche und sympathische Burschen. Jetzt mußten auch sie schon, daß ihre Mutter einen von ihnen lieblich geliebt hatte; das hörte sie aber durchaus nicht in ihrem Wohlergehen.

Als Gathi eines Tages erkrankte, beschloß seine Frau sofort, diese Gelegenheit auszunutzen; denn ist der Körper lebend, dann ist auch die Seele weicher gestimmt. Sie tat also dem Kranken in jeder Beziehung schön und begann ihn zu küssen:

"Sei' mir meinen Sohn... hab' Erbarmen mit mir! Ich schwöre dir, daß nur ich allein davon wissen werde. Beide Kinder will ich mit der gleichen Zärtlichkeit lieben, ich schwöre es dir...!"

Mitteldeutsche Rundschau
Wintersemester 1931-32 an der Universität Halle.

Halle. Mit Anfang August hat das Sommersemester an der Universität Halle-Wittenberg wie an allen übrigen Universitäten sein Ende gefunden. Das bereits seit einiger Zeit vorliegende Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1931-32 ist gegenüber den früheren Vorlesungsverzeichnissen mit einem neuen Titelbild geschmückt, das den mit Studenten beliebten Vorplatz vor dem Hauptgebäude der Universität zeigt. Das Verzeichnis gibt, wie üblich, von der Fülle der im nächsten Semester (Wintersemester 1931-32) geplanten Arbeit Kunde. Es werden rund 650 Vorlesungen und Übungen geboten. Aus diesen Vorlesungen hebt das Vorlesungsverzeichnis eine Reihe von Vorlesungen allgemeiner Bedeutung hervor. Eine Anzahl von Lehrern der Universität hat sich ferner zur Abhaltung einer, das ganze Semester umfassenden Vortragsreihe über das Thema „Der Staat“ zusammengeschlossen. Aus dieser Vortragsreihe erwähnen wir folgende Vorlesungen: Prof. Dr. Herz, Der Staat der Natur und Volkswirtschaftler; Prof. Dr. Weber, Der Staat der Antike; Prof. Dr. Holtmann, Der Staat des Mittelalters; Prof. Dr. Herzog, Der Staat des Absolutismus; Prof. Dr. Herz, Die Entstehung und Entwicklung des konstitutionellen Staates in Westeuropa; Prof. Dr. Heilmann, Der konstitutionelle Staat auf deutschem Boden; Prof. Dr. Wiffinger, Die moderne Demokratie und ihre Gegenströmungen; Prof. Dr. Herzog, Der russische Staat (Vergangenheit und Gegenwart); Prof. Dr. Boehmer, Staat und Recht; Prof. Dr. Jahn, Staat und Wirtschaft; Prof. Dr. Hüb, Staat und Kultur; Prof. Dr. Feinermann, Der Staat im Urteil des Christentums; Prof. Dr. Wenzler, Staat und Philosophie. Außerdem werden die Diskussionsforen von acht Rednern an vier Vortragsabenden behandelt werden, worüber genauere Anündigung mit Beginn des Semesters folgt.

Ein Raubüberfall aufgefährt.

Halle, Am 18. Juli wurde am Gertraudenriedhof die Kassenbotin des Magistrats von zwei Personen überfallen und die Kassenkasse mit 1200 Mk. Bargeldern geraubt. Der Raub ist es nunmehr gelungen, die Täter zu ermitteln. Es handelt sich um zwei halberstädter und zwar den 23jährigen Baker Wilm Furtke und den 27 Jahre alten Kraftwagenführer Karl Moritz. Beide sind wegen einer Reihe anderer Straftaten, u. a. Autodiebstähle, die sie in Mittel- und Westdeutschland ausgeführt haben, festgenommen und befinden sich in Zeig im Gerichtsgefängnis. Durch eingehende und langwierige Vernehmungen, die in Zeig von halberstädtischen Kriminalbeamten vorgenommen worden sind, ist es gelungen, sie zu einem Geständnis zu bewegen. Nach ihren Aussagen haben sie die Tat wie folgt ausgeführt: Sie sind längere Zeit ohne feste Beschäftigung gewesen und haben sich in Mittel- und Westdeutschland herumgetrieben. Auf ihren Ausgehungen hatten sie in verschiedenen Städten Autos gestohlen und wieder abgesetzt. Von dem Erlös haben sie ihren Lebensunterhalt bestritten. U. a. hatten sie auch den in Halle zum Raub benutzten Buickwagen in Mannheim gestohlen. Ueber die Gefangenheiten der Kassenbotin der Friedrichsstraße waren sie genau unterrichtet und hatten schon früher einen Lieberfall auf sie geplant, der aber durch irgendwelche Umstände schließlich unterblieben ist. Das Material zur Unterrichtungsmadung des Staatsanwalts des Bezugs haben sie sich in Halle beschafft. Mit dem unternichtlich gemachten Wagen haben sich die Täter in der Nähe des Gertraudenriedhofs aufgehalten, bis ihr Opfer erschien.

Jugendlicher Lebensretter.

Nienburg. Vor den Augen seiner Mutter geriet beim Baden in der Bode der Schüler Herbert R. in eine Unfälle und verlor. Kurz entschlossen sprang ihm sein Schulfreund Spürmeister nach und es gelang dem Kleinen, den Untergetragten wieder an die Oberfläche und ins Wasser zu bringen, wo die angelegten Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten.

Schwerer Sturz aus der Luftschaukel.

Schönebeck. Beim Volksfest im Schönebecker Stadtpark ereignete sich ein schweres Unglück. Ein 15jähriger Mädchen stürzte aus der Luftschaukel und fiel auf ein Geländer. Es erlitt einen Arm- und einen Schlüsselbeinbruch sowie innere Verletzungen. Im beunruhigten Zustand mußte es dem Krankenhaus zugeführt werden, wo es ferner behandelt wird.

Nach glimpflich davongekommen.

Stendal. Beim Spazieren an einer Wäldchen des Personenwagens Magdeburg-Stendal öffnete sich die Tür in der Nähe von Demter und das vierjährige Töchterchen eines Stendaler Einwohnens fiel aus dem Zug. Durch Ziehen der Notbremse wurde der Zug sofort zum Stillen gebracht. Die Bahnbremsen fanden das Kind mit nur geringfügigen Verletzungen zwischen den Gleisen liegend auf.

Tot verunglückt aufgefunden.

Wittenberg. Ein Pilsammer fand im Wittenberg Stadtwald eine Frau im Alter von etwa 35 Jahren in fast verunglücktem Zustand auf. Die Unglückliche wurde in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Die Ärzte hoffen, sie am Leben zu erhalten. Sie ist noch nicht nehmungsfähig, so daß über ihre Herkunft noch nichts bekannt ist. Man fand lediglich bei ihr einige in Sangerhausen abgeleitete Reichsbescheinigung und ein Telegramm in englischer Sprache. Die Nachricht ist überall unversichert gemacht worden.

Die Stiefmutter.
Von Kalman Mikszgath.

Einem Bauernhochzeiter aus unserer Gegend, Herrn Lörino Gath, starb seine junge Frau, kurz nachdem sie ihm einen Knaben geboren hatte. Eine alte Tante, die im Hause war, herzte den Kleinen unmaßig und besaß ihn mit Tränen.

"Kleiner Bursch! Was wird mit dir geschehen? Wie sollst du jetzt ohne mütterliche Pflege aufwachsen?"

"Das werde ich schon besorgen!" rief der Vater und küßte den roffenen Schmelz des Kindleins in der Wiege. "Fürchte dich nicht, mein Sohn! Deine Mutter ist fortgegangen, sie wird aber wiederkommen. Ohne Mutter sollst du nicht bleiben!"

"Die seltsame Mutter wird das aber nicht mehr sein, lieber Lörino!"

"Und doch wird es eine edle Mutter sein, die ich ihm geben werde!"

"So, dann mußst du die Lote schon wieder holen. Denn die, welche du in dein Haus bringen wirst, kann immer nur eine Stiefmutter sein, auch wenn sie die Güte selbst wäre!"

Gathi fuhr eines Tages mit dem Kinde nach Besf, gab es dort zu irgendjemand in Pflege und kehrte gleich wieder zurück. Da er, wie es schien, eine verschönlchte Natur war, jagte er niemand, mo sich der Junge befand. Und die Leute magten es auch nicht, ihn danach zu fragen.

Bereits nach fünf Wochen heiratete Gathi wieder, und zwar die Tochter des Domänenpächters, Barbara Jehreny, wobei das lieblichste Mädchen der ganzen Umgebung.

Es dauerte nicht lange, und die zweite Frau beschenkte Herrn Lörino ebenfalls mit einem Knaben.

Frau Gathi hatte das Wochenbett noch nicht verlassen, als ihr Mann wieder nach Besf fuhr, den Knaben mitnahm und nach wenigen Tagen allein zurückkehrte. Nun war's aber den Leuten denn doch zu viel!

"Was? heutzutage kommt ein Kleines und morgen trägt es der Vater aus dem Hause? Was soll das bedeuten?" fragten sie.

Und während man hinter Gathi buchstäblich Legenden erzählte, begann in seinem Hause ein Sammen und Weinen. Die junge Frau war verzweifelt; sie drohte mit Gericht und Scheidung, dann wieder beschwor sie ihren Mann: "Ob mir das Kind zurück! Was hast du mit ihm getan?"

Der Sonderling war aber nicht zu bewegen. "Das Kind ist in guten Händen und du sollst es, wenn die richtige Zeit kommt, auch zurückhaben. Frage also nicht und warte geduldig, denn ich werde jetzt gar nichts sagen und auch das Kind werde ich vor dem festgesetzten Zeitpunkt nicht beschaffen."

So vergingen fünf Jahre, eine einzige Qual für die gepinnete Mutter. Sie versuchte zwar mit allen möglichen Mitteln, ihren

Batten unzufammen, er blieb jedoch fast und hart wie Stein. Am liebsten fuhr er sehr oft in die Hauptstadt, um nachzusehen, wie es dem Kinde gehe", und erzählte dann der Frau, die beiden Kleinen entwickelten sich vorzüglich.

Am fünften Jahr, eine Woche vor Santa-Barbara, trat Lörino vor seine Frau, streifte ihr das Haar und sagte mit weicher Stimme:

"Nun, mein Liebes! Koch und brate zu deinem Namenstag, denn morgen fahre ich nach Besf und bringe die Buben mit."

Die arme Frau füllte ihm unter Freudenränden an die Brust, ihre ganze Trauer und die Qualen der letzten fünf Jahre verschwand in einer einzigen Sekunde.

Pünktlich am St. Barbara-tag fuhr der Bogen Gathis in den Gutsdof ein und aus dem riesigen Wolfspel, in den sie gefüllt waren, sprangen jauchzend zwei hübsche, lebensfrohe Knaben.

Frau Gathi war für einen Augenblick sprachlos, dann aber rief sie wohnelübend und mit ausgebreiteten Armen den Buben entgegen:

"Mutchen!" rief der eine und sprang ihr an den Hals.

"Mutchen!" jauchzte der andere, umklammerte ihre Hand und küßte sie unmaßig.

Der Vater nannte den einen Laci (Ladislaus), den anderen Pali (Paul). Sie waren einander ähnlich, sowohl was die Statur betraf, wie auch in den Gesichtszügen. Reiner vor ihnen schien mehr entwickelt zu sein, und das war auch nicht weiter verwunderlich, denn zwischen beiden bestand ja nur ein sehr geringfügiger Altersunterschied.

Frau Gathi betrachtete bald den einen, bald den anderen und rief schließlich den Mann zur Seite:

"Welches ist mein Kind, sag!"

"Was? Trümmst du aber mit?" Der einzige Grund, warum ich die Kinder im Berggebirge hielt, war doch nur der, dich in Unwissen-

Lest den



ARBEITERFUNK

BEZUGSLOS BEZUGSLOS
BEZUGSLOS BEZUGSLOS
BEZUGSLOS BEZUGSLOS

Das Blatt der Werkstätigen Bastler und Hörer

Problem kostenlos vom Verlag der Neuen Gesellschaft G.m.b.H.
Berlin 514, Dresdene Straße 43

Bestellungen nehmen alle Zeitungs-
stellen und Filialen entgegen

Wochenschein 25 Pfg.
Monatschein 80 Pfg.

Letzte Tagesereignisse in Bildern

Sicherheit vor allem.



So wird der Anzug eines Tauchers auf seine Undurchlässigkeit geprüft.

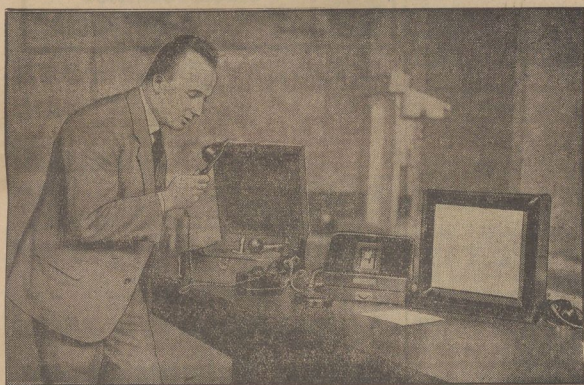
Das stets nicht ungefähriche Wert eines Tauchers erfordert umfangreiche Vorbereitungen. So muß sein Anzug vor dem Tauchen stark aufgepumpt werden, damit auch das kleinste Loch rechtzeitig entdeckt werden kann.

Die amerikanische Rekordbaumwollernte



Baumwollernte in den amerikanischen Südstaaten. Die Ankündigung einer neuen Baumwoll-Rekordeinheit in America hat auf den Baumwollbörsen der Welt einen katastrophalen Preissturz hervorgerufen. Es wurden Preise genannt, die fast um die Hälfte niedriger lagen als zum letzten Zeitpunkt des Vorjahres. Die amerikanischen Behörden erwidern ernsthaft, zur Erhöhung der Preise ein Drittel der gesamten neuen Ernte vorzuziehen zu lassen.

Jedermann sein eigener Schallplattenfabrikant.



Ein neuer Apparat zur Selbstaufnahme von Schallplatten wird auf der großen Berliner Funkausstellung, die am 21. August eröffnet wird, zweifellos größtes Aufsehen erregen. Der Apparat, mit dem man selbst Schallplatten in gewöhnlicher Größe aufnehmen kann, soll nur 100 M kosten und stellt eine Zusatzanlage zum Rundfunkempfänger dar.

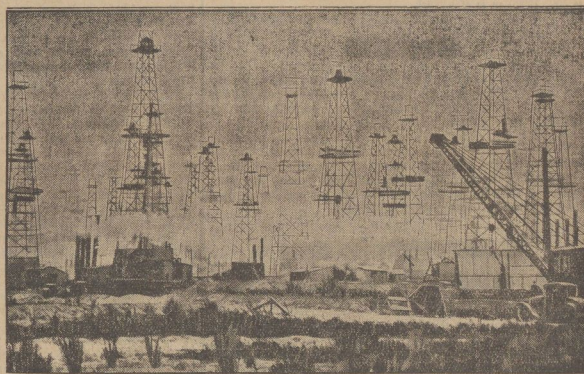
Zum 10. Todestag des Dichters Ludwig Thoma.



Ludwig Thoma in seinem Heim am Tegernsee.

Vor 10 Jahren, am 26. August 1921, fiels in Raitach am Tegernsee der Gelehrte Ludwig Thoma, dessen „Briefwechsel eines bayerischen Landtagsabgeordneten“ zu einem der größten Bucherfolge der Vorkriegszeit wurde. Daneben stehen rein humoristische Werke, von denen die Lausbuben geschichten die bekanntesten wurden.

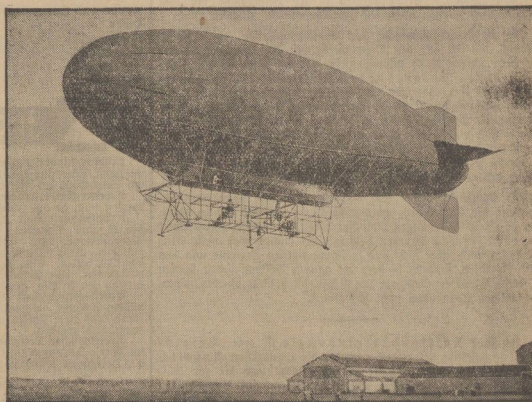
Auch in Texas werden Deltürme stillgelegt.



Blick auf ein Petroleumfeld in Texas.

Nach dem Beispiel des Gouverneurs von Oklahoma hat sich jetzt auch der Gouverneur des amerikanischen Bundesstaates Texas entschlossen, zahlreiche neuerlichlossene Oelfelder stillzulegen und über die Betriebe das Ständerecht zu verhängen. Die neuen Felder fördern täglich so riesige Petroleummengen, daß die Preise weiter sinken und dem Staat durch verminderte Steuereingänge die Einnahmequellen zu verlegen drohen.

Das erste Autogiro-Luftschiff der Welt.



Das französische Luftschiff „Helicosta“, hat Joelen über dem Flugplatz von Orly seinen ersten Probeflug gemacht. Das Luftschiff vermag sich ebenso wie ein Windmühlensflugzeug senkrecht in die Luft zu erheben und ist nur mit einem Motor von 40 PS Leistung ausgerüstet.

Halber Volkesstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Beringelohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. **Erhöht** wöchentlich sechsmal und zwar mittwochs, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Redaktionen** in der Geschäftsstelle, von welchen Bogen und Agenturen entgegen genommen. **Redaktion** u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. **Verlag**: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. **Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft** Wilhelm Kindermann, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Kasse u. Inserate Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonne oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. **Bestimmungszeit** 40 Pfennig, auswärts 80 Pfennig. **Wichtig** ist bei der Anordnung vorliegende letzte Anz. für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. **Anzeigenannahme** in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), **Postfach** 1010 Magdeburg 4236 und **Volksbuchhandlung** (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 193

Donnerstag, den 20. August 1931

6. Jahrgang.

Arbeitslosen-Not!

Eine statistische Erhebung der freien Gewerkschaften.

Berlin, 20. August. (E3). Von den Mitgliedern des ADGB, waren Ende Juli nach einer statistischen Erhebung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes 31,6 Prozent arbeitslos gegenüber 30,2 Prozent Ende Juni. Kurzarbeiter gab es unter den Mitgliedern 18,9 gegenüber 17,4 Prozent im Vormonat. Es ist also im Juli eine fühlbare Verschlechterung des Arbeitsmarktes eingetreten. Sie ist sowohl bei der Konjunkturgruppe wie bei der Saisongruppe festzustellen.

Während die Arbeitslosigkeit in den Gewerkschaften, die zur Konjunkturgruppe gezählt werden, von 24,8 Prozent auf 26,1 Prozent und die Kurzarbeit von 20,9 auf 22,7 Prozent stieg, ist die Arbeitslosigkeit in den zur Saisongruppe gebörenden Gewerkschaften von 54,1 Prozent auf 55,8 Prozent und die Kurzarbeit von 1,6 auf 1,8 Prozent gestiegen.

Eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage ist fast in allen Berufsgruppen eingetreten. Nur bei den Fabrikarbeitern ist eine geringfügige Verbesserung zu beobachten, während die Arbeitslosigkeit auf dem Baumarkt geradezu katastrophal ist. Im Baugewerksbund waren mitten im Sommer nicht weniger als 56 Prozent der Mitglieder arbeitslos.

Frankfurts Oberbürgermeister warnt.

Frankfurt/Main, 19. August. Der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Landmann äußerte sich in einer großen Rede vor der Stadtverordnetenversammlung über die augenblickliche finanzielle Lage der Stadt Frankfurt. Der letzte Etat wurde absolut ausgeglichen gewesen, aber am 13. Juli sei ein tiefer Einbruch in den Etat erfolgt. Alle Vorkehrungsmaßnahmen und Sparmaßnahmen seien dadurch über den Haufen geworfen worden. Es stehe heute schon fest, daß der Etat für den nächsten Monat verfehlt werden wird. Die Stadtverwaltung sehe sich darum genötigt, drastische Sparmaßnahmen einzuführen, um nicht die finanziellen Schäden wachsen zu lassen. In der katastrophalen Lage, in der sich die deutschen Kommunen jetzt befinden, müsse das Reich mit einem Kassenkredit von

60-80 Millionen Mark aus dem Youngerparnissen einspringen. Ohne eine solche Reichshilfe wäre eine ganze Reihe von Gemeinden und auch von großen Gemeinden nicht mehr in der Lage, ihren dringenden finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Magnahmen der amerikanischen Regierung

Washington, 20. August. (E3). Die amerikanische Regierung hat beschlossen, zur Bänderung der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosennot eine besondere Behörde zu bilden. Die Aufgabe dieser Stelle soll vor allem darin liegen, die bisherigen Hilfsmaßnahmen zu zentralisieren und für das ganze Land übereinstimmend anzuwenden. Der Präsident der amerikanischen Telefon- und Telegraphenkompanie wurde zum Leiter des Amtes ernannt und mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet. Die Bildung einer Arbeitslosenversicherung wird noch abgesehen.

Pennsylvaniens Silberruf.

Berlin, 20. August. (Telunion). Der Gouverneur von Pennsylvania hat nach einer Meldung Berliner Blätter an Präsident Hoover ein Schreiben gerichtet, in dem die Bänderung des Kongresses zu einer Sonderberufung gefordert wird. Der Gouverneur begründet diesen Schritt mit der immer mehr und sich vertiefenden wirtschaftlichen Not infolge der Arbeitslosigkeit, die zu schweren Störungen der öffentlichen Ordnung führen könne. In Pennsylvania belaufe sich die Zahl der Arbeitslosen allein auf 900 000, das sei ein Viertel aller arbeitsfähigen Einwohner des Staates. Die privaten Wohlfahrtsvereine seien allein nicht imstande, den Notleidenden zu helfen.

Unbeschränkter Auszahlungsverkehr.

Amlich wird mitgeteilt: „Der Zahlungsverkehr der Sparkassen hat sich in den letzten Wochen, wie erwartet, reibungslos abgewickelt. Anknüpfend dieser erfreulichen Entwicklung sind etwaige, sich abzeichnende Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Sparmaßnahmen im Sparwesen hier und da ausgetauscht. Die Sparvereine sind wegen neuer Beschränkungen im Auszahlungsverkehr gegenstandslos. Zu beratigen Maßnahmen liegt keinerlei Anlaß vor.“

Ein Mahn- und Warnruf.

Der Afa-Bundes

Die durch die Kreditkrise geschaffene neue Situation ist vom Afa-Bundesvorstand in eingehenden Berichten erörtert worden. Das Ergebnis seiner Stellungnahme ist ein erster Mahn- und Warnruf an die Regierung.

Der Bund verlangt zur Vermeidung von Wiederholungen ähnlicher Katastrophen auf dem Geld- u. Kapitalmarkt, wie wir sie jedoch schauerlich genug erlebt haben, beschleunigte Reform des Aktienrechtes, Schaffung einer durchgreifenden Monopolkontrolle, ständige Wirtschaftsprüfung und Errichtung eines zentralen Banknamens. Das Eingreifen des Reiches dürfte sich nicht auf die Sicherstellung privater kapitalistischer Interessen beschränken, es müsse vielmehr zu einer positiven

Lenkung des Kapitalstroms nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten

führen. Die Risikoübernahme durch die öffentliche Hand bedinge Einfluß und Kontrolle des Reiches über die finanziellen Bank- und Anstaltsbetriebe.

Der Afa-Bundesvorstand stellt mit der Wiederherstellung des technischen Bankverkehrs die wirtschaftlichen und sozialen Gefahren noch keineswegs als überwunden an. Die durch die Afa-Krise noch vermehrte Massenarbeitslosigkeit verlange ausreichende soziale Unterstützung und die Bereitstellung der dazu erforderlichen Hilfsmittel.

Die Zulage der Reichsregierung, die in der Juni-Notverordnung enthaltenen Härten für die Sozial-, Kriegs- und Arbeitslosenrenten zu mildern, sei nun endlich einzulösen.

Ebenso liege für die weitere Aufrechterhaltung der Notverordnung vom 18. Juli, die den Angehörigen in Handel und Industrie eine Lenkung ihrer bereits erarbeiteten monatlichen Gehaltsbezüge aufgezogen habe, keinerlei Grund vor, nachdem der Geld- und Kreditverkehr für die Unternehmungen wieder hergestellt ist. Günstig unheilbar sei die Drosselung der Gemeindefinanzen, wie sie die Reichsregierung betreibt. Der hier beschriebene Weg müsse, wie die Ankündigungen des Städtetages zeigen, zur vollkommnen Beseitigung der durch die kapitalistische Mißwirtschaft in Not geratenen breiten Volkschichten führen.

Dollig unmöglich sei der Eingriff in das Tarifrecht der öffentlichen Arbeitnehmer in den Kommunen.

freien Gewerkschaften

erschaffen finden. **Der Afa-Bundesvorstand** stellt mit der Wiederherstellung des technischen Bankverkehrs die wirtschaftlichen und sozialen Gefahren noch keineswegs als überwunden an. Die durch die Afa-Krise noch vermehrte Massenarbeitslosigkeit verlange ausreichende soziale Unterstützung und die Bereitstellung der dazu erforderlichen Hilfsmittel.

Die Zulage der Reichsregierung, die in der Juni-Notverordnung enthaltenen Härten für die Sozial-, Kriegs- und Arbeitslosenrenten zu mildern, sei nun endlich einzulösen.

Ebenso liege für die weitere Aufrechterhaltung der Notverordnung vom 18. Juli, die den Angehörigen in Handel und Industrie eine Lenkung ihrer bereits erarbeiteten monatlichen Gehaltsbezüge aufgezogen habe, keinerlei Grund vor, nachdem der Geld- und Kreditverkehr für die Unternehmungen wieder hergestellt ist.

Günstig unheilbar sei die Drosselung der Gemeindefinanzen, wie sie die Reichsregierung betreibt. Der hier beschriebene Weg müsse, wie die Ankündigungen des Städtetages zeigen, zur vollkommnen Beseitigung der durch die kapitalistische Mißwirtschaft in Not geratenen breiten Volkschichten führen.

Dollig unmöglich sei der Eingriff in das Tarifrecht der öffentlichen Arbeitnehmer in den Kommunen.

Ebenso liege für die weitere Aufrechterhaltung der Notverordnung vom 18. Juli, die den Angehörigen in Handel und Industrie eine Lenkung ihrer bereits erarbeiteten monatlichen Gehaltsbezüge aufgezogen habe, keinerlei Grund vor, nachdem der Geld- und Kreditverkehr für die Unternehmungen wieder hergestellt ist.

Günstig unheilbar sei die Drosselung der Gemeindefinanzen, wie sie die Reichsregierung betreibt. Der hier beschriebene Weg müsse, wie die Ankündigungen des Städtetages zeigen, zur vollkommnen Beseitigung der durch die kapitalistische Mißwirtschaft in Not geratenen breiten Volkschichten führen.

Dollig unmöglich sei der Eingriff in das Tarifrecht der öffentlichen Arbeitnehmer in den Kommunen.

Ebenso liege für die weitere Aufrechterhaltung der Notverordnung vom 18. Juli, die den Angehörigen in Handel und Industrie eine Lenkung ihrer bereits erarbeiteten monatlichen Gehaltsbezüge aufgezogen habe, keinerlei Grund vor, nachdem der Geld- und Kreditverkehr für die Unternehmungen wieder hergestellt ist.

Das Baseler Kompromiß.

Das nach schwierigen Verhandlungen in der Nacht zum Mittwoch in Basel zu Stande gekommene Kompromiß bringt zunächst für Deutschland hinsichtlich seiner kurzfristigen Verschuldung eine Altpause von 6 Monaten: Während dieser Zeit hat man den Möglichkeiten nachzugehen, aus dem Kompromiß eine Endlösung zu machen. Dabei kommt alles darauf an, wie Deutschland die ihm gebotene Chance ausnützt.

In diesem Zusammenhang hat der Bericht des Baseler Komitees, der nach dem Herausgeber einer bestimmten englischen Wirtschaftsschrift, des Economist, als Laytonbericht bezeichnet wird, große Bedeutung. Der Bericht knüpft an zwei große Fächer in der internationalen Wirtschaftsverpflichtung an. Er legt einmal, daß man die Gläubigerstaaten — und im Laytonbericht wird unter Gläubigerstaaten vor allem Deutschland verstanden — zu sehr mit Zahlungsverpflichtungen überlastet hat. Er sagt weiter, daß der Protektionismus in der Welt die Handelsmöglichkeiten eingeschränkt hat, so daß die Ausfuhr, die dem Gläubigerstaat auferlegten Zahlungsverpflichtungen aus dem Ertrag seiner Wirtschaft zu erfüllen, unzureichend und untragbar eingeschränkt worden sind. Daraus ergeben sich zwei Folgerungen: neue Reparationsverhandlungen mit dem Ziel, die deutschen Reparationslasten der deutschen Wirtschaftskraft anzupassen, und eine Einschränkung des internationalen Protektionismus. Nur unter diesen Umständen kann Deutschland langfristige Kapitalien, die es zur Aufarbeitung seiner Wirtschaft braucht, erhalten. Der Laytonbericht sagt uns nichts Neues. Es sind bekannte Wahrheiten, die hier allerdings besondere Bedeutung erhalten, da sie von einem Kreis der besten internationalen Sachverständigen ausgesprochen wurden. Der Laytonbericht wendet sich damit an die Politiker. Ist die Welt während der fürchterlichen Krise für die im Laytonbericht enthaltenen Gedankengänge reif geworden, dann werden wir zu einer Lösung der Reparationsfrage und zu einer erfolgreichen Auseinandersetzung mit dem Schicksal des Protektionismus kommen, was sicherlich durch die Überwindung der Weltwirtschaftskrise beitragen wird. Trifft der schlimmste Fall ein, ist die Welt nicht reif dazu, dann werden wir eine Reihe der bekanntesten Weltkonferenzen ohne Ergebnis erleben. Wir wollen hoffen, daß der Welt dieses Schauspiel nicht geboten wird und sie reif ist.

Das geht überaus Deutschland an. Es ist wahrhaftig ein Fehler des deutschen Volkscharakters, in politischer Beziehung von einem Extrem ins andere zu fallen, himmelhoch jauchzend und tief betriibt zwischen Erde und Himmel zu schwanken. Deutschland hat nun bereits einige Waden in „Selbsthilfe“ gemacht und schon eingesehen, daß sich das alles recht schön anbot, aber unmöglich gut ausgehen kann. Jetzt, wo der Baseler Bericht über Welt bezeugt, daß Deutschland auf die ausländische Kreditkreditkraft angewiesen ist, droht die Gefahr, daß alle Karren auf die ausländische Hilfe gestellt werden. Aber nur nicht! Alle Welt wird dem Laytonbericht glauben, daß Deutschland ein Kernstück in der weltwirtschaftlichen Verpflichtung ist, daß ihm nur durch ausländischen Kredit geholfen werden kann und geholfen werden muß. Aber zwischen Glauben und dem Hingeben von Kredit ist noch ein recht langer Weg. Diesen Weg hat Deutschland zu gehen und dieser Weg bedeutet nichts anderes als die Wiederherstellung des Vertrauens zu Deutschland. Hier hat Deutschland zu zeigen, was Selbsthilfe ist und was Selbsthilfe kann.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß die Wiederherstellung des Vertrauens vor allem einen politischen und wirtschaftspolitischen Kurswechsel erforderlich macht. Der Laytonbericht selbst betont, daß eine Verständigung Deutschlands mit Frankreich notwendig ist. Unsere Außenpolitik hat dem Rechnung zu tragen und hier haben die Mittel der deutschen Innenpolitik einzusetzen. Wir müssen in Deutschland, wenn das ausländische Vertrauen zu uns wieder kommen soll, zu einer politischen Wiederrichtung kommen. Es geht nicht an, daß die Kapitalisten von links und rechts jeden Tag den Bürgerkrieg an die Wand malen. Welcher ausländische Finanzmann wird mit ruhigen Gemüthen sein Geld nach Deutschland verleihen, wenn ihm jeden Tag die Gefahr eines bevorstehenden Bürgerkrieges vor Augen gemalt wird? Umwichtigen haben wir gesehen, wie günstig der Mißerfolg des Volksentscheides auf die ausländische Stimmung gewirkt hat. Daraus läßt sich erkennen, wie wichtig es ist, daß sich die Republik die kindlich-üblichen und unverantwortlichen Angriffe ihrer Gegner nicht mehr mit der unbegreiflichen Gelassenheit gefallen läßt, wie bisher. Auch mit der deutschen Justiz sollte man in dieser Beziehung ein ernstes Wort reden.

Erforderlich ist weiter ein wirtschaftspolitischer Kurswechsel. Unter dem Einfluß der Anterparnissengruppen hat die Regierung Bestimmung in den letzten Wochen eine Politik betrieben, die nicht nur im Inlande, sondern auch im Ausland Bedenken ausgedehnt hat. Was gibt es eine Regierung in der Welt, die mit Hunderten von Millionen Privatbanken aniert und es ablehnt, sich den nötigen Einfluß und die nötige Kontrolle bei diesen Banken zu sichern? Welche Gewähr hat sie bei jetzt dafür, daß die Gelder richtig verwendet werden und die Sanierung nicht durch neue Unbegreiflichkeiten illusorisch gemacht wird? So wird auch das Ausland fragen. Seine Forderung, daß der Staat eine volkswirtschaftlich richtige Lenkung der ausländischen Kapital



Eine aktive Außenpolitik im Sinne der Völkerverständigung ist daher dringend nötig, in erster Linie eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich. Die freien Gewerkschaften — so heißt der Afa-Bund seinen Warnruf — müssen es ablehnen, die Verantwortung für die Folgen weiterer Verberbung zu tragen, wenn ihre zur Entpannung der Wirtschaftskrise wiederholt gemachten Vorschläge von der Reichsregierung nicht beachtet werden. Der Afa-Bundesvorstand wird die erforderlichen Maßnahmen treffen, um die Angehörigen für die ihnen ausgegangenen sozialen Kämpfe zu aktivieren.